

Deutsche
_Leberstiftung

**Jahresbericht
der Deutschen Leberstiftung**

2023

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußwort Prof. Dr. Michael P. Manns, Vorstandsvorsitzender Deutsche Leberstiftung	3
Aktivitäten 2023	4
Forschungsförderung	4
Freistellungs-Stipendium • Vernetzungs-Stipendium • „Preis der Deutschen Leberstiftung“ • Übersicht der Forschungsförderung durch die Deutsche Leberstiftung	
Durchführung und Koordination von wissenschaftlichen Projekten	10
<i>Core-Facilities</i> des „Kompetenznetz Hepatitis“ • HepNet Study-House Hannover • German Alliance for Liver Cancer • Projekt Zukunftslabor HCC • Projekt „VORAN mit HCC“ • Projekt „HCV-Tracker“ • Deutsches SLD-Register • Deutsches Hepatitis C-Register	
Förderung von Forschungsvernetzung/Verbesserung von Wissenstransfer	15
Netzwerk der Assoziierten • HepNet Journal • HepNet Symposium	
20 Jahre wissenschaftlicher Austausch und Vernetzung beim HepNet Symposium: zehn Interviews	19
Medizinische Informationen und Beratung	38
Telefonsprechstunde • Informationsmaterial • Internetpräsenzen	
Veröffentlichungen	41
„Das Leber-Buch“ • „Das große Kochbuch für die Leber“	
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	43
Pressearbeit • Deutscher Lebertag • Präsenz in den Fachkreisen • „Initiative pro Leber“	
Aktivitäten im politischen Bereich	45
Strategietreffen Virushepatitis in Deutschland eliminieren 2022 • Nationale Strategie gegen Virushepatitis – BIS 2030	
Aktuelle Fördermaßnahmen der Deutschen Leberstiftung	46
Menschen, die Einsatz zeigen	47
Zahlen und Fakten	50
Geschäftsstelle	51
Impressum	53

Grußwort Prof. Dr. Michael P. Manns, Vorstandsvorsitzender Deutsche Leberstiftung

Liebe Unterstützende der Deutschen Leberstiftung,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Freude und Dankbarkeit blicken wir auf das Jahr 2023 zurück. Nach drei Jahren Corona-Pandemie endeten am 7. April 2023 die letzten bundesweit geltenden Schutzmaßnahmen. Mit der Unterstützung der Wissenschaft sowie der modernen Medizin ging die Corona-Pandemie in die endemische Phase über.

Das Ende der Pandemie war auch für die Deutsche Leberstiftung wichtig. So konnte beispielsweise das 19. HepNet Symposium am 30. Juni und 1. Juli 2023 wieder ohne Auflagen stattfinden und war eine gut besuchte Präsenz-Veranstaltung mit aktuellen Vorträgen zu relevanten Themen und vielen Möglichkeiten zum persönlichen Austausch.

Neben dem HepNet Symposium haben wir mit zahlreichen Aktivitäten unsere Aufgabe, die Versorgung von Patienten und Patientinnen mit Lebererkrankungen zu verbessern, erfüllt. Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Deutschen Leberstiftung im Jahr 2023. Wir danken allen, die daran mitgewirkt haben, und freuen uns, wenn Sie uns auch zukünftig bei all unseren Aktivitäten für die gesunde Leber unterstützen.

In diesem Jahr fand das HepNet Symposium zum 20. Mal statt. Dieses Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, zehn „Stammgäste des Symposiums“ zu dieser Veranstaltung zu befragen. Diese Interviews, die wir Ihnen ebenfalls in diesem Jahresbericht präsentieren, bieten – in Wort und Bild – spannende Einblicke in die 20-jährige Geschichte und die Entwicklung des Symposiums.

Die beendete Pandemie hat uns gelehrt, wie essenziell ein starkes, innovatives und gut vernetztes Gesundheitssystem ist. Für den Bereich der Lebererkrankungen werden wir – gern gemeinsam mit Ihnen – weiterhin mit aller Kraft daran arbeiten, die Leber stärker in den Fokus von Wissenschaft und Medizin zu rücken, um so Lebererkrankungen frühzeitiger diagnostizieren und effizienter behandeln zu können.

Ihr

Prof. Dr. Michael P. Manns
Vorstandsvorsitzender Deutsche Leberstiftung



Prof. Dr. Michael P. Manns,
Vorstandsvorsitzender der Deutschen
Leberstiftung

Herzlichen Dank, auch im Namen der Stiftungsgremien und des Teams in der Geschäftsstelle der Deutschen Leberstiftung, für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung!

Aktivitäten 2023

Forschungsförderung

Die Förderung von Forschung und Forschungsvernetzung ist ein primäres Ziel der Deutschen Leberstiftung. Daher vergab die Stiftung auch im Jahr 2023 verschiedene Stipendien und lobte den „Preis der Deutschen Leberstiftung“ aus. Die Begutachtung der Anträge und die Entscheidungen über die Vergabe übernehmen bei allen Fördermaßnahmen unabhängige Gutachterkomitees.

Mit dem Freistellungs-Stipendium fördert die Deutsche Leberstiftung die Etablierung von klinischen Studien und Projekten. Das Vernetzungs-Stipendium unterstützt Kooperationen in der hepatologischen Forschung. Der „Preis der Deutschen Leberstiftung“ wird an eine herausragende hepatologische Veröffentlichung vergeben.

Freistellungs-Stipendium

Die Deutsche Leberstiftung setzt sich stark für die Verbesserung der Patientenversorgung im Bereich der Lebererkrankungen ein. Dafür hat besonders die klinische Forschung eine hohe Bedeutung. Daher förderte die Stiftung klinische Projekte oder klinische Studien auch 2023 durch die Vergabe des Freistellungs-Stipendiums, das eingesetzt werden kann, um eine Freistellung von Ärzten für die Projektplanung zu finanzieren. Es umfasste 2023 die Übernahme von Personalkosten für bis zu drei Monate, maximal 20.000,- Euro.

Die Prüfung und Begutachtung der Anträge erfolgte durch ein unabhängiges Gutachterkomitee, dem Priv. Doz. Dr. Dr. Peter Dietrich, Erlangen, Priv. Doz. Dr. Ursula Ehmer, München und Prof. Dr. Dr. Jonel Trebicka, Münster, angehörten.

„Es gab auf die aktuelle Ausschreibung der Deutschen Leberstiftung zahlreiche Anträge mit sehr interessanten und wissenschaftlich hochkarätigen Projekten aus verschiedenen Zentren in Deutschland. Darunter Anträge zur Etablierung von Biomarkern und Monitoring-Ansätzen bei Patientinnen und Patienten mit chronischen Lebererkrankungen, aber auch zu spezifischen immunologischen und infektiologischen Fragestellungen in der Hepatologie. Die Arbeiten zeigen das hohe Forschungsinteresse der Antragstellenden. Die Leberstiftung leistet durch das Freistellungs-Stipendium einen wichtigen Beitrag bei der Umsetzung der Projekte, indem sie herausragende Forschung neben dem klinischen Alltag unterstützt“, betont Priv. Doz. Dr. Ursula Ehmer aus dem Gutachterkomitee die Bedeutung des Stipendiums.

Das Komitee beschloss 2023 nach gründlicher Prüfung und Diskussion einstimmig die Unterstützung von Dr. Jan Philipp Weltzsch vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf mit einem Freistellungs-Stipendium für sein Projekt „Blocking TNF in Acute Autoimmune Hepatitis (AIH): Analysis of a steroid-free first-line treatment regimen“.

Priv. Doz. Dr. Ursula Ehmer erläutert den Beschluss des Komitees: „Das geförderte Projekt von Herrn Dr. Weltzsch beschäftigt sich mit der immunologischen Charakterisierung von Patientinnen und Patienten, die in einer hochinnovativen Studie zur Wirksamkeit von Infliximab in der Induktionstherapie der Autoimmunhepatitis (AIH) behandelt wurden. Aufgrund der Neuartigkeit des Therapieansatzes ist der Einfluss der Therapie auf das Immunsystem bei der AIH bisher kaum untersucht. Entsprechende Wissenslücken sollen in diesem Projekt geschlossen werden. Eine detaillierte Charakterisierung der Immunsignatur von Patientinnen und Patienten vor und unter Infliximab-Therapie soll es letztendlich ermöglichen, zelluläre Marker für das Therapieansprechen zu identifizieren und auch neue therapeutische Zielstrukturen zu charakterisieren. Die klinisch hochrelevante Fragestellung und das wissenschaftlich gut umschriebene und anspruchsvolle Projekt eines jungen Antragstellers mit exzellenten Vorarbeiten haben zur Entscheidung des Gutachterkomitees geführt.“

Der mit einer Freistellung geförderte Stipendiat wurde am 26. Januar 2024 auf der 40. Jahrestagung der GASL (*German Association for the Study of the Liver*) in Essen durch den Tagungspräsidenten, Prof. Dr. Ulf Peter Neumann, bekanntgegeben.



Freistellungs-Stipendiat der Deutschen Leberstiftung 2024 – Urkundenverleihung im Rahmen der 40. GASL-Jahrestagung (v. l. n. r.): U. P. Neumann (Tagungspräsident), J. P. Weltzsch, M. Rau (Wissenschaftliche Sekretärin der GASL)

Vernetzungs-Stipendium

Das Vernetzungs-Stipendium der Stiftung kann für die Durchführung eines zeitlich begrenzten klinischen oder grundlagenwissenschaftlichen Projektes in einer anderen als der eigenen Forschungseinrichtung genutzt werden. Es umfasst die Unterstützung für Reisekosten, Unterkunft vor Ort und ggf. Verbrauchsmittel in der gastgebenden Forschungseinrichtung.

2023 bewarben sich zahlreiche Forschende aus Medizin und Wissenschaft aus ganz Deutschland mit ihren Projekten um das Vernetzungs-Stipendium der Deutschen Leberstiftung. Die Prüfung der Förderungsanträge erfolgte durch ein unabhängiges Gutachterkomitee. Dessen Mitglieder waren Prof. Dr. Ali Canbay, Bochum, Prof. Dr. Uta Merle, Heidelberg und Prof. Dr. Anita Pathil-Warth aus Frankfurt.

„Das Vernetzungs-Stipendium der Deutschen Leberstiftung ist ideal, um wissenschaftliche Kooperation von jungen Wissenschaftlern zu fördern. Die wissenschaftlichen Karrieren von vielen der in den vergangenen Jahren geförderten Kolleginnen und Kollegen zeigen, dass diese Förderung die Grundlage für die erfolgreiche wissenschaftliche Karriere war“, betont Prof. Dr. Uta Merle aus dem Gutachterkomitee die Bedeutung des Stipendiums.

Das Gutachterkomitee beschloss nach Prüfung und Diskussion der einzelnen Projektanträge einstimmig die Förderung von zwei Forschenden und ihren Projekten:

- Dr. Niklas Heucke vom Universitätsklinikum Magdeburg mit dem Projekt „Charakterisierung des zellulären Expressionsmusters von Gallensäure-Rezeptoren im intrahepatischen cholangiozellulären Karzinom“ für einen Forschungsaufenthalt an der Charité – Universitätsmedizin Berlin;
- Margaret Tulessin von der Technischen Universität München mit dem Projekt „Charakterisierung von vaskulären Umbauvorgängen in Lebergewebe mit chronischer Virushepatitis“ für einen Forschungsaufenthalt im Universitätsklinikum Freiburg.

Prof. Dr. Uta Merle erläutert die beiden geförderten Projekte: „Herr Dr. Heucke wird mit der Technik der Multiplex-Immunfluoreszenzfärbung die Expression von verschiedenen Gallensäurerezeptoren in humanen Gewebeproben von intrahepatischen Gallengangskarzinomen untersuchen. Dies ist ein spannendes und klinisch relevantes translationales Forschungsprojekt, welches zum Ziel hat, die gewonnenen Erkenntnisse für die Entwicklung neuer Therapiestrategien anzuwenden. Frau Tulessin wird in ihrem Projekt detailliert gewebebasiert die zonale Lokalisation und das Ausmaß vaskulärer Veränderungen in Abhängigkeit des viralen Hepatitis-Genotyps, der Entzündungsaktivität und der Fibrose untersuchen. Mittels der geplanten Arbeiten soll ein grundlegendes Verständnis dafür generiert werden, wie und in welchem Ausmaß chronische virale Hepatitiden das Gefäßsystem der Leber verändern. Auch hier ist das übergeordnete Ziel, aus den Erkenntnissen therapeutische Optionen entwickeln zu können.“

Die mit einem Vernetzungs-Stipendium der Deutschen Leberstiftung Geförderten erhielten ihre Urkunden am 30. Juni 2023 auf dem 19. HepNet Symposium von Prof. Dr. Michael P. Manns, dem Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes.



Vernetzungs-Stipendium der
Deutschen Leberstiftung 2023 –
Urkundenverleihung auf dem
19. HepNet Symposium (v. l. n. r.):
N. Heucke, M. Tulessin

„Preis der Deutschen Leberstiftung“

Die Deutsche Leberstiftung lobte auch im Jahr 2023, zum zehnten Mal, den Preis für eine herausragende Publikation im Bereich der Hepatologie aus und erhielt zahlreiche Bewerbungen und Vorschläge für die mit dem Preis auszuzeichnende Publikation.

Der Preis wurde von einem Gutachterkomitee vergeben, dem Prof. Dr. Christian Lange, München, Prof. Dr. Felix Stickel, Bern/CH und Prof. Dr. Andrea Tannapfel, Bochum, angehörten.

Prof. Dr. Felix Stickel, einer der Gutachter, beschreibt die Aufgabe des Komitees: „Das Auswahlkomitee hatte erneut die überaus schwierige Aufgabe, aus den eingereichten, exzellenten und hochrangig publizierten Arbeiten die eine auszuwählen, die allen Begutachtenden als die beste erschien. Dies war bei der Dichte an qualitativ hervorragenden Arbeiten in diesem Jahr besonders herausfordernd, weil man zwangsläufig ohne Zweifel ebenfalls preiswürdige Arbeiten leer ausgehen lassen musste.“

Nach ausführlicher Diskussion der eingereichten Arbeiten beschlossen die Gutachter einstimmig, mit dem Publikations-Preis eine Veröffentlichung auszuzeichnen, die sich mit dem Einsatz der CRISPR/Cas-Technologie zur Reparatur der C282Y-Mutation bei Hämochromatose beschäftigt, um die Erbkrankheit mit Hilfe einer gezielten Genkorrektur zu behandeln – die

Preis
Deutsche
_Leberstiftung

Arbeit „In vivo adenine base editing reverts C282Y and improves iron metabolism in hemochromatosis mice“, erschienen in *Nature Communications*, September 2022. Das Preisgeld in Höhe von 7.500,- Euro erhielt die Erstautorin der Publikation, Dr. Alice Rovai von der Medizinischen Hochschule Hannover.

Prof. Dr. Felix Stickel erläutert die Entscheidung der Gutachter: „In dieser Arbeit gelang es mithilfe eines hochkomplexen Screenings von gRNA-Sequenzen und Transfektion des wirksamsten Vektors mittels Genome-Editing den Hämochromatose-Phänotyp von Hfe^{tm1.1Nca}-Mäusen in einem beachtlichen Umfang zu korrigieren und somit einen proof-of-concept zu präsentieren, der Hoffnung auf klinischen Ansatz liefert. Die Arbeit erschien uns sowohl methodisch und auch mit Blick auf die weite Verbreitung der Hämochromatose als bahnbrechend, hoch innovativ und überaus relevant. Letzteres auch mit Hinblick auf die translationale Anwendung bei anderen monogenetischen Erkrankungen und solchen, bei denen genetische Effektoren eine zentrale Rolle spielen.“

Preisverleihung auf dem 19. HepNet Symposium (v. l. n. r.): E. Roeb (Vorsitzende des Stiftungskuratoriums), A. Rovai, A. Mörner (Gilead Sciences)

Verliehen wurde der Preis am 1. Juli 2023 im Rahmen des 19. HepNet Symposiums durch Prof. Dr. Elke Roeb, der Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums. Das Preisgeld wurde von der Gilead Sciences GmbH, einem Partner der Deutschen Leberstiftung, zur Verfügung gestellt.



Übersicht der Forschungsförderung durch die Deutsche Leberstiftung

Seit 2011 fördert die Deutsche Leberstiftung die Forschung mit individuellen Stipendien, zunächst für die Vernetzung von Forschung, ab 2015 dann auch für klinische Projekte und Studien durch eine Freistellung von der klinischen Arbeit. Der Publikationspreis wird seit 2014 vergeben.

Bis Ende 2023 wurden 61 Projekte mit einem Stipendium gefördert und zehn Publikationen (zum Teil mit zwei gleichberechtigten Erstautoren) mit dem „Preis der Deutschen Leberstiftung“ ausgezeichnet.

Insgesamt wurden über 600.000,- Euro im Rahmen der Fördermaßnahmen bewilligt. Die Themenbreite der geförderten Forschung ist sehr groß und umfasst alle Themenbereiche der Hepatologie.



„Landkarte der Geförderten“, Stand Dezember 2023. Jeder Punkt steht für eine Förderung durch die Deutsche Leberstiftung.

Durchführung und Koordination von wissenschaftlichen Projekten

In der Geschäftsstelle und im HepNet Study-House der Deutschen Leberstiftung wurden im Berichtsjahr zahlreiche wissenschaftliche Projekte durchgeführt und koordiniert. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung verschiedene Projekte durch institutionelle Förderung.

Core-Facilities des „Kompetenznetz Hepatitis“

Die Deutsche Leberstiftung erhält nach Auslaufen der staatlichen Förderung die Struktur des aus dem „Kompetenznetz Hepatitis“ hervorgegangenen HepNet Study-House (Teilprojekt 7). Das HepNet Study-House Frankfurt wird über eine institutionelle Förderung an das Universitätsklinikum Frankfurt gefördert. Das HepNet Study-House Hannover ist an die Geschäftsstelle der Deutschen Leberstiftung angegliedert.



HepNet Study-House Hannover

Im HepNet Study-House werden Studien und Register zur Verbesserung der Therapie von Lebererkrankungen durchgeführt. Dabei konnten Erkenntnisse gewonnen werden, die unter anderem Grundlage für die Etablierung von Standardtherapien bei Virushepatitis waren. Das HepNet Study-House Hannover wird seit 2013 vom Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) unterstützt. Die Mitglieder der TTU (*Thematic Translational Unit*) Hepatitis des DZIF können dafür das HepNet Study-House als Plattform für klinische Studien zur Virushepatitis nutzen.

Das **HBV-Register** ist ein internationales, multizentrisches, nicht-interventionelles Register mit optionaler Bioprobensammlung zur Hepatitis B. Die deutsche DZIF-HBV-Kohorte und die europäische TherVacB-Kohorte wurden als gemeinsames Register entwickelt. Beteiligt sind daran Zentren in Deutschland, Spanien und Italien. Die Rekrutierung wurde im April 2021 begonnen, bis Ende 2023 wurden insgesamt 320 Patienten in dem Register dokumentiert.

Die 2019 begonnene **akute HCV V-Studie** prüfte die Wirksamkeit einer achtwöchigen Behandlung mit Sofosbuvir/Velpatasvir bei Patienten mit einer akuten Hepatitis C. Beendet wurde die Dokumentation im Register im Juni 2021; erste Publikationen mit Daten aus den Studien sind bereits erschienen. Im Berichtsjahr liefen weitere wissenschaftliche und genetische Analysen des Probenmaterials. Finanziell unterstützt wurde die Studie von der Gilead Sciences GmbH.

Im HepNet Study-House wird auch das internationale Netzwerk „**Hepatitis Delta International Network**“ (HDIN) betreut, in dem sich Experten über die Hepatitis delta austauschen, um die Versorgung der betroffenen Patienten zu verbessern. Im Januar 2023 fand ein virtuelles Treffen und im Juni 2023 ein hybrides Treffen (vor Ort in Wien und virtuell) statt. Bis 2022 wurden in einem zum HDIN gehörenden Register Patientendaten erhoben; eine Auswertung aus diesen Daten wurde im Juni 2023 auf

dem EASL Congress in Wien mit einem Poster von Wranke et al. *Long-term outcome of hepatitis delta in different regions worldwide: results of the hepatitis delta international network (HDIN)* präsentiert, das mit einem Posterpreis ausgezeichnet wurde. Eine Publikation mit diesen Daten ist für das Jahr 2024 vorgesehen. Auf dem Kongress in Wien wurden auch Daten aus einer Kooperation mit der *National University, Khartoum, Sudan* gezeigt, die ebenfalls zusätzlich in einer Publikation veröffentlicht werden sollen.

In der zweiten internationalen Studie zur **Hepatitis delta Hep-Net International Delta Hepatitis Interventional Trial – HIDIT II** wurden im Zuge der Nachbeobachtung („Follow-up“) Daten von Patienten nach Therapieende erhoben. Die Auswertung dieser Daten wurde unter anderem auf dem EASL Congress im Juni 2023 in Wien präsentiert und in der Zeitschrift „Liver International“ veröffentlicht (Anastasiou et al. *Five-year follow-up of 96 weeks peginterferon plus tenofovir disoproxil fumarate in hepatitis D*). Momentan werden Daten zum 10-Jahres-Follow-up ausgewertet. Finanziell unterstützt wurde die Studie von der Gilead Sciences GmbH und der Roche Pharma AG.

Die **SoFE-Studie**, in der die Behandlung einer chronischen Hepatitis E mit Sofosbuvir für 24 Wochen beobachtet wurde, lief von Dezember 2017 bis März 2019. Im Jahr 2023 wurden Daten aus dieser Studie in einem weiteren Artikel publiziert (Gömer et al. *Emergence of resistance-associated variants during sofosbuvir treatment in chronically infected hepatitis E patients, Hepatology*). Finanziell unterstützt wurde die Studie von der Gilead Sciences GmbH.

Im **„Register für infektiologische Komplikationen bei Leberzirrhose und Aszites“ (INFEKTA)**, das seit 2016 in Kooperation zwischen der Deutschen Leberstiftung und der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) durchgeführt wird, wurden bis Ende 2023 etwa 360 Patienten dokumentiert. Das Ziel dieses Projektes ist die Identifikation von klinischen, immunologischen und mikrobiologischen Prognosefaktoren zur Verbesserung der individualisierten Behandlung von Patienten mit Leberzirrhose und Aszites. 2023 wurden die Daten dieses Registers in ein neues elektronisches Dokumentationssystem importiert und eine lückenlose Dokumentation sichergestellt. Im Berichtsjahr erschienen verschiedene Publikationen mit Daten aus dem Register (Tergast et al. *Application of CT-contrast medium is not associated with an increased risk for acute kidney injury in patients with decompensated cirrhosis, Alimentary Pharmacology & Therapeutics*; Tergast et al. *Daily Low-Volume Paracentesis and Clinical Complications in Patients With Refractory Ascites, JAMA Network Open*; Tergast et al. *Effects of renin-angiotensin inhibitors on renal function and the clinical course in patients with decompensated cirrhosis, Scientific Reports*). Darüber hinaus wurden Auswertungen aus den Daten auf verschiedenen Fachtagungen vorgestellt. Weitere Auswertungen sind in Arbeit.



German Alliance for Liver Cancer (GALC)

Die GALC (German Alliance for Liver Cancer) wurde 2014 mit Unterstützung der Deutschen Leberstiftung gegründet und wird seitdem finanziell gefördert. Die Allianz beschäftigt sich intensiv mit der Erforschung von Lebertumoren (Hepatozelluläres Karzinom, HCC und Krebs der Gallenwege und der Gallenblase, CCA).

Das übergeordnete Ziel der GALC ist es, die Diagnostik und Behandlung von Leberkrebs in Deutschland nachhaltig zu verbessern und die translationale und klinische Forschung zu stärken. Hierzu sollen Forschungsinitiativen aus den an der GALC beteiligten Zentren umgesetzt und deren Ergebnisse veröffentlicht werden. Die Ausrichtung der Allianz reicht hierbei von translationalen Fragestellungen über molekulare Analysen der Pathophysiologie bis zu Anwendungsstudien in Form von klinischen Registern.

Angesichts der zunehmenden Häufigkeit der Krebserkrankungen von Leber und Gallenwegen/-blase ist ein weiteres, zentrales Anliegen der Allianz, das Bewusstsein der Öffentlichkeit für diese Erkrankungen zu vergrößern.

Das Projekt wurde 2023 im Rahmen einer institutionellen Förderung an das Universitätsklinikum Heidelberg unterstützt.

Sprecher der GALC sind Prof. Dr. Jens U. Marquardt, Lübeck und Prof. Dr. Peter Schirmacher, Heidelberg.

Projekt Zukunftslabor HCC (Partnerprojekt)

In Kooperation mit der Deutschen Leberstiftung bot die Ipsen Pharma GmbH 2021 bis 2023 ein dreijähriges produktneutrales Fortbildungs-Programm mit Mentoring an, das sich an Ärzte richtete, die sich mit dem Leberzellkarzinom (HCC) beschäftigten. Das Mentoring hatte Prof. Dr. Markus Peck-Radosavljevic, Klagenfurt/Österreich, inne. Die Abschlussveranstaltung des Programms fand am 3./4. November 2023 in Berlin statt.

Projektleiter war Prof. Dr. Peter Schirmacher. Veranstalter war die Ipsen Pharma GmbH, ein Partner der Deutschen Leberstiftung.

Projekt „VORAN mit HCC“ (Partnerprojekt)

Um zukünftig die Versorgung von Patienten mit Leberzellkrebs zu verbessern, führte die Deutsche Leberstiftung eine VersORGungs- und PATientenpfad-ANalyse für Patienten mit HCC (vom Hausarzt bis ins HCC-Zentrum) – „VORAN mit HCC“ durch.

Primäres Ziel dieses Projektes war es, den Weg der Patienten durch die Erkrankung darzustellen. Eine umfassende Analyse hat die einzelnen Versorgungs-Stationen/-Formen identifiziert und analysiert. Dabei wurden unterschiedliche Behandlungsszenarien abgebildet und zehn Patientenpfade dargestellt. Das Projekt wurde im Dezember 2021 abgeschlossen; die Ergebnisse wurden im September 2023 in der

onkologischen Fachzeitschrift FORUM veröffentlicht (Waldschmidt et al. Der Weg zum Leberkrebszentrum. Versorgungs- und Patientenpfadanalyse für Patientinnen und Patienten mit Hepatozellulärem Karzinom, FORUM 38, 269-273).

Projektleiter waren Dr. Dirk-Thomas Waldschmidt und Prof. Dr. Roger Wahba, Berlin. Das Projekt wurde von der MSD Sharp & Dohme GmbH, einem Partner der Deutschen Leberstiftung, finanziell unterstützt.

Projekt „HCV-Tracker“ (Partnerprojekt)

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat das Ziel ausgerufen, bis 2030 die Virushepatitis zu eliminieren – definiert wird dies als eine Reduktion der Hepatitis B-Virus (HBV)- und Hepatitis C-Virus (HCV)-Infektionen um 90 Prozent, die Behandlung von 80 Prozent der therapiebedürftigen HBV- und HCV-Infizierten und eine Reduktion der HBV- und HCV-assoziierten Todesfälle um 65 Prozent. Diesem Ziel hat sich die Bundesregierung angeschlossen.

Grundsätzlich stehen die Mittel für die Elimination der Hepatitis C in Deutschland zur Verfügung: Mit den aktuellen antiviralen Therapien lässt sich die Hepatitis C bei fast allen Betroffenen in kurzer Zeit und nahezu ohne Nebenwirkungen heilen. Für eine Elimination muss die Erkrankung allerdings bei mehr Betroffenen diagnostiziert und behandelt werden. Es liegen keine ausreichenden Daten vor, die zeigen, wie weit Deutschland vom Ziel der Elimination der Virushepatitis entfernt ist.

Um diese Datenlücke zu schließen, wurde der „HCV-Tracker“ entwickelt, der auf einer frei zugänglichen Website Daten zu Hepatitis C-Neudisgnosen und zu den antiviralen Behandlungen in Deutschland grafisch aufbereitet zur Verfügung stellt. Dafür werden unter anderem Daten des Robert Koch-Instituts verwendet. Diese Website wurde im Juni 2023 online gestellt und wird regelmäßig aktualisiert.

Projektleiter sind Priv. Doz. Dr. Stefan Christensen, Münster und Prof. Dr. Heiner Wedemeyer, Hannover. Das Projekt wird von der AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG, einem Partner der Deutschen Leberstiftung, finanziell unterstützt.

Deutsches SLD-Register (vormals NAFLD-Register)

Die Steatotische Lebererkrankung (SLD), auch als Fettlebererkrankung bezeichnet, ist die am weitesten verbreitete Lebererkrankung der industriell entwickelten Staaten. Sie ist oft der Beginn eines komplikationsreichen Krankheitsverlaufs mit Leberfibrose, Leberzirrhose oder auch dem Leberzellkrebs.

Seit 2020 führt die Deutsche Leberstiftung über die Leberstiftungs-GmbH ein Register zur Erforschung von Fettlebererkrankungen. Das dafür gegründete „Deutsches NAFLD-Register“ wurde zum 1. Januar 2024 in „Deutsches SLD-Register“ umbenannt. Im Jahr 2023 wurden durch die globalen hepatologischen Fachgesellschaften eine neue Nomenklatur



und Struktur der nicht-alkoholischen Fettlebererkrankungen (NAFLD) erarbeitet. Neuer Überbegriff ist nun die Steatotische Lebererkrankung. Dieser neuen Struktur folgt auch das SLD-Register.

Das Register wurde in zwei Phasen aufgeteilt. In „Phase 1“ wird der natürliche Verlauf der SLD erfasst. Diese Daten werden unter anderem wichtig für die Risiko-Nutzen-Bewertung bei der Bewertung zukünftiger Medikamente für diese Erkrankung sein. In der geplanten „Phase 2“ des Registers können zusätzlich die dann zugelassenen medikamentösen Therapien gemäß rechtlichen Vorgaben dokumentiert werden.

Ende 2023 wurden mehr als 1.000 Patienten im Register dokumentiert. Erste Daten aus dem Register wurden bereits veröffentlicht (Geier et al. *Clinical characteristics of patients with non-alcoholic fatty liver disease (NAFLD) in Germany – First data from the German NAFLD-Registry*. Z Gastroenterol 2023).

Wissenschaftlicher Leiter des Registers ist Prof. Dr. Stefan Zeuzem, Frankfurt. Das Deutsche SLD-Register wird finanziell unterstützt von der Advanz Pharma Specialty Medicine Deutschland GmbH und der Gilead Sciences GmbH sowie von der Novo Nordisk Pharma GmbH (Unterstützung direkt an die Leberstiftungs-GmbH).



Deutsches Hepatitis C-Register

Die Deutsche Leberstiftung führt seit 2014 über die Leberstiftungs-GmbH Deutschland in Kooperation mit dem bng (Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands) das „Deutsche Hepatitis C-Register“ (DHC-R), in dem Daten von etwa 18.900 Patienten mit einer Hepatitis C dokumentiert werden. Mit dieser Patientenzahl ist das DHC-R weltweit eines der größten Register mit „Real World“-Daten zur Hepatitis C-Therapie. Seit Juli 2022 liegt der Fokus auf Surveillance und Management des Hepatozellulären Karzinoms (HCC).

An dem Register sind etwa 145 Zentren aus Deutschland aktiv beteiligt, darunter zahlreiche Universitätskliniken. Bis Ende 2023 wurden insgesamt 38 Vollpublikationen mit Daten aus dem Register veröffentlicht; weitere Manuskripte sind in Vorbereitung.

Wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Hepatitis C-Registers ist Dr. Dietrich Hüppe, Herne.

Finanziell unterstützt wird das DHC-R von der AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG und der MSD Sharp & Dohme GmbH sowie der Gilead Sciences GmbH (bis zum 14. Juli 2022), der Bristol-Myers Squibb GmbH & Co. KGaA und der Janssen-Cilag GmbH (jeweils bis zum 14. Juli 2020) und der Roche Pharma AG (bis zum 14. Juli 2017). Der Erhalt der Datenbank wurde von der Gilead Sciences GmbH vom 15. Juli 2022 bis zum 14. Juli 2023 unterstützt.

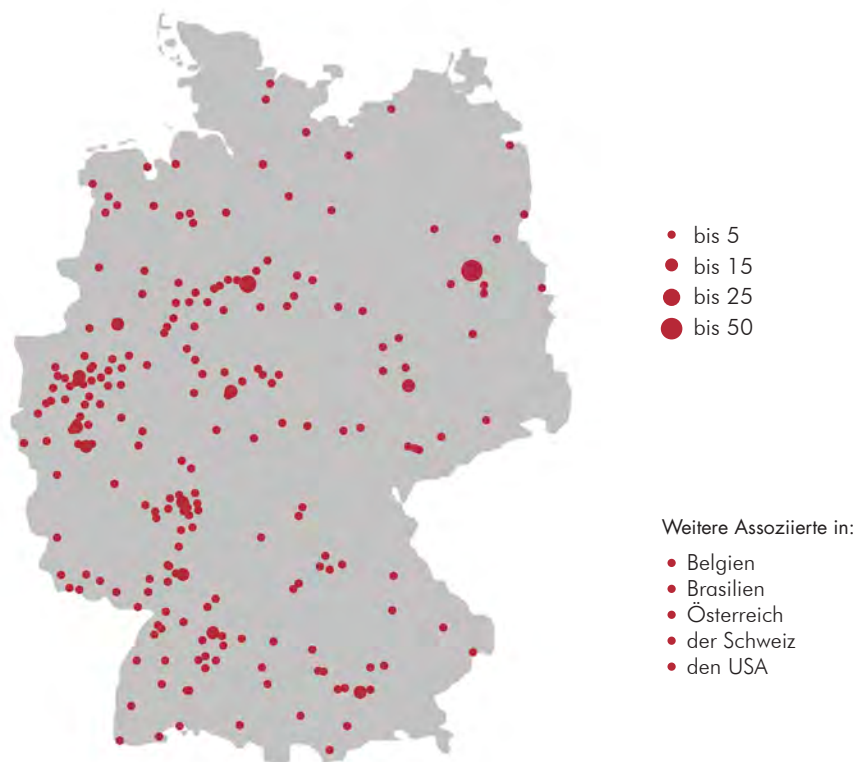
Förderung von Forschungsvernetzung/ Verbesserung von Wissenstransfer

Netzwerk der Assoziierten

Ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Versorgung von Patienten mit Lebererkrankungen ist das Netzwerk der Assoziierten Ärzte, Apotheker, Wissenschaftler, Kliniken und Selbsthilfegruppen, das die Deutsche Leberstiftung seit ihrer Gründung betreibt. Im Berichtsjahr umfasste das Netzwerk etwa 340 Personen und Institutionen.

Dieses Netzwerk bietet allen Beteiligten Vorteile. Für ihren Jahresbeitrag (zwischen 100,- und 1.500,- Euro) erhalten die Assoziierten verschiedene Leistungen; unter anderem bekommen sie exklusiven Zugang zu aktuellen hepatologischen Informationen und haben die Möglichkeit, individuelle Beratung von ausgewiesenen Experten in Anspruch zu nehmen. Außerdem können sie kostenfrei bzw. zu einem reduzierten Beitrag an hepatologischen Veranstaltungen teilnehmen. Soweit sie es wünschen, werden sie auf der Website der Deutschen Leberstiftung aufgelistet und können durch verschiedene Materialien auf ihre Assoziation mit der Deutschen Leberstiftung hinweisen.

Für Betroffene und ihre Angehörigen bietet das Netzwerk der Assoziierten die Möglichkeit, schnell und einfach kompetente Ansprechpartner in ihrer Nähe zu finden. Das ist für viele Betroffene eine große Hilfestellung, da Lebererkrankungen oft nicht im Fokus der Ärzte stehen.

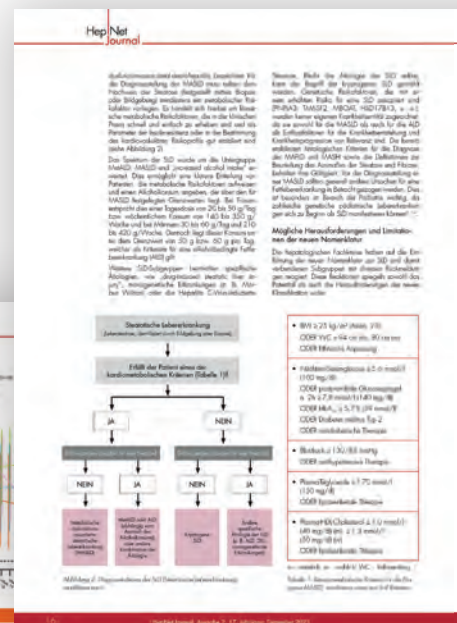
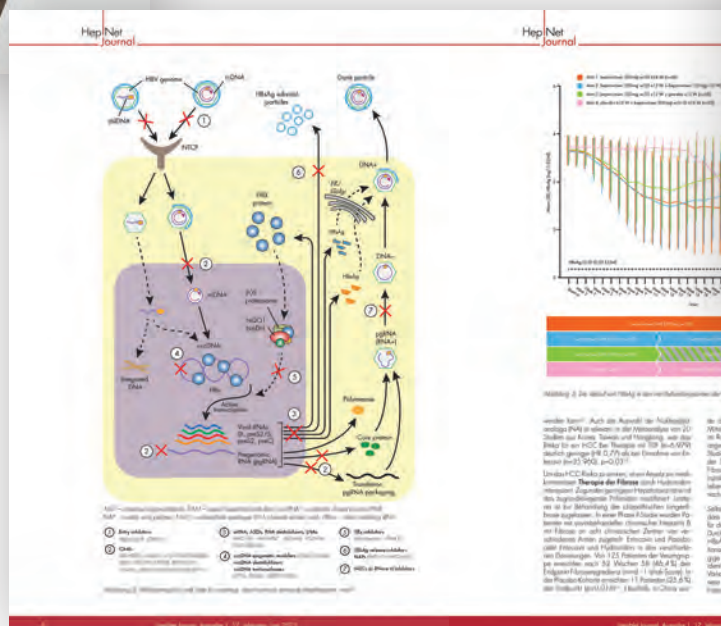


Dem etablierten Netzwerk der Deutschen Leberstiftung gehören Ärzte, Apotheker, Wissenschaftler, Selbsthilfegruppen und Kliniken an.

HepNet Journal

Die Deutsche Leberstiftung gibt zweimal jährlich die Zeitschrift „HepNet Journal“ heraus, um vor allem die Fachkreise über aktuelle Entwicklungen in der Hepatologie zu informieren. Zudem berichtet die Deutsche Leberstiftung in beiden Ausgaben über ihre Tätigkeiten.

Die erste Ausgabe der Zeitschrift im Berichtsjahr erschien im **Juni 2023** mit Zusammenfassungen der Entwicklungen bei viralen und nicht-viralen Lebererkrankungen. In dem Heft wurde außerdem über neue, zielgerichtete Therapien bei biliären Karzinomen, die Diagnostik und Therapie von Echinokokkose und die Patienten-Selektion und Risikostratifizierung beim Einsatz des transjugulären intrahepatischen portosystemischen Shunts (TIPS) berichtet. Weitere Themen waren die Versorgungssituation von Betroffenen mit Leberzellkrebs in zertifizierten Leberkrebszentren in Deutschland, eine Interims-Analyse der MAESTRO-NASH-Studie, die sich mit der medikamentösen Behandlung von Entzündung und Fibrose bei der nichtalkoholischen Steatohepatitis (NASH) befasst, die mögliche Gefahr des Ratten-Hepatitis E-Virus, klinische „Real World“-Daten zur Behandlung der chronischen Hepatitis delta mit Bulevirtid und die Möglichkeiten und Probleme der Ambulantisierung in der Hepatologie.



Die Ausgabe vom **Dezember 2023** enthält Beiträge mit den wichtigsten Ergebnissen zu viralen und zu nicht-viralen Lebererkrankungen der beiden großen hepatologischen Kongresse „EASL Congress™“ der *European Association for the Study of the Liver* (EASL) in Wien und dem „The Liver Meeting®“ der *American Association for the Study of Liver Diseases* (AASLD) in Boston.

Ein weiterer, wichtiger Artikel in diesem Heft befasst sich mit der 2023 durch die globalen hepatologischen Fachgesellschaften erarbeiteten neuen Nomenklatur und Struktur der bis dahin so benannten nicht-alkoholischen Fettlebererkrankungen (NAFLD), die den neuen Überbegriff **Steatotische Lebererkrankung (SLD)** erhalten hat und stellt diese systematisch und ausführlich dar. In der Ausgabe wurde außerdem über das erfolgreiche Screening auf Hepatitis B und C im Rahmen der Gesundheitsuntersuchung für gesetzlich Versicherte ab 35 Jahren, die flächendeckende Versorgung von Patienten mit Leberzirrhose mit Hilfe eines App-basierten Monitorings und den neuen Konsensus zu Indikation, Durchführung und Nachsorge des transjugulären intrahepatischen portosystemischen Shunts (TIPS) berichtet.

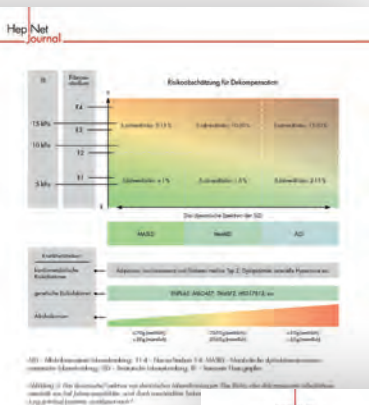


Abb. 1: Risikostratifizierung für Dekompensation bei chronischer Lebererkrankung (FA = Fibrose, FX = Fibrose, F3 = Fibrose, F4 = Fibrose). Die Stufen sind farblich markiert: 1 (grün), 2 (gelb), 3 (orange), 4 (rot), 5 (dunkelrot). Die Stufen sind mit 'FA', 'FX', 'F3' und 'F4' beschriftet. Die Stufen 1 bis 3 sind als 'Stadium 1', 'Stadium 2' und 'Stadium 3' bezeichnet. Die Stufen 4 und 5 sind als 'Stadium 4' und 'Stadium 5' bezeichnet.

Die neuen der neuen Nomenklatur werden sehr hilfreich sein, um die Instrumente, eine Vorgehensweise für die NAFLD, auch eine der größten neu-entdeckten Lebererkrankungen, zu definieren. Das ist ein großer Schritt, um die Diagnose zu vereinfachen und die Behandlung zu verbessern. Die neuen Nomenklatur wird die Diagnose von NAFLD erleichtern.

Transjugulärer intrahepatischer portosystemischer Shunt (TIPS): neuer Konsensus zu Indikation, Durchführung und Nachsorge

Prof. Dr. Dr. Matthias Dallmeier

Die Lebererkrankung ist eine der häufigsten Ursachen für Leberzirrhose. Die Leberzirrhose ist eine irreversible Schädigung der Leber, die zu einer Verengung der Lebergefäße führt. Die Leberzirrhose ist eine der häufigsten Ursachen für Leberzirrhose. Die Leberzirrhose ist eine irreversible Schädigung der Leber, die zu einer Verengung der Lebergefäße führt.

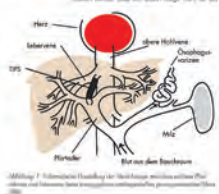


Abb. 1: TIPS-Anlage. Die TIPS-Anlage ist ein Gefäß, das die Pfortader mit der Hohlvene verbindet. Die TIPS-Anlage ist ein Gefäß, das die Pfortader mit der Hohlvene verbindet.

Die TIPS-Anlage ist ein Gefäß, das die Pfortader mit der Hohlvene verbindet. Die TIPS-Anlage ist ein Gefäß, das die Pfortader mit der Hohlvene verbindet.

HepNet Journal
Neues 2023: virale Lebererkrankungen
Neues 2023: nicht-virale Lebererkrankungen
Neudefinition der NAFLD
Screening auf Hepatitis B und C
App-basiertes Monitoring
TIPS-Anlage
Portader
Blut aus dem



HepNet Symposium

Am 30. Juni und 1. Juli 2023 bot die Deutsche Leberstiftung auf dem 19. HepNet Symposium – der Deutschen Lebertagung – aktuelle Vorträge zu relevanten Themen der Hepatologie und die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Die Veranstaltung in Hannover, an der etwa 180 Personen teilnahmen, befasste sich mit klinischen und grundlagenwissenschaftlichen Fragestellungen und wurde von der Ärztekammer Niedersachsen akkreditiert.

In der ersten Sitzung standen die Leberzirrhose und die Portale Hypertension im Fokus. Es wurden der Baveno VII-Konsensus vorgestellt und klinische Fälle in diesem Bereich auf dem Podium und im Auditorium diskutiert. Das Symposium 2023 präsentierte zwei „Special Lectures“ zu aktuellen Themen. Prof. Sandra Ciesek aus Frankfurt erläuterte, welche Chancen und welche Gefahren die Wissenschaftskommunikation birgt. Prof. Robert F. Schwabe aus New York/USA beleuchtete die Bedeutung der *Hepatic stellate cells* beim Leberkrebs. Thema der dritten Sitzung am Freitag waren Lebertumoren. Der Vortrag in dieser Sitzung beschäftigte sich mit Systemtherapien beim Hepatozellulären Karzinom (HCC). Ein Tumorboard diskutierte im Anschluss komplexe Fälle.

Am Samstag wurden neue Daten zur Virushepatitis und zu den damals noch so benannten „nicht-alkoholischen Fettlebererkrankungen“ (NAFLD) vorgestellt. Im Anschluss fand die bewährte Podiumsdiskussion mit klinischen Fallvorstellungen zu Virushepatitis und NAFLD statt. In der zweiten Sitzung ging es um seltene Lebererkrankungen; Themen der Vorträge waren der hepatische Pruritus, Erkenntnisse aus Registern zur Autoimmunhepatitis (AIH) und zur Primär Biliären Cholangitis (PBC) sowie Erfahrungen zur Hepatitis delta aus der Praxis.

Das Programm für das 19. HepNet Symposium wurde vom Wissenschaftlichen Komitee erarbeitet, dem folgende Mitglieder angehören: Prof. Dr. Markus Cornberg, Hannover; Priv. Doz. Dr. Ursula Ehmer, München; Prof. Dr. Wolf Peter Hofmann, Berlin; Prof. Dr. Thomas Longerich, Heidelberg; Prof. Dr. Tom Lüdde, Düsseldorf; Prof. Dr. Anita Pathil-Warth, Frankfurt; Prof. Dr. Christoph Schramm, Hamburg; Prof. Dr. Martin Sprinzl, Wiesbaden; Prof. Dr. Johannes Wiegand, Leipzig.

7. HepNet Symposium, 2010



20 Jahre wissenschaftlicher Austausch und Vernetzung beim HepNet Symposium: zehn Interviews

Am 28. und 29. Juni 2024 bot die Deutsche Leberstiftung auf dem 20. HepNet Symposium – der Deutschen Lebertagung – aktuelle Vorträge zu relevanten Themen der Hepatologie und die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Seit zwei Jahrzehnten stellt diese renommierte Veranstaltung eine Plattform für den Austausch von Wissenschaftlern, Ärzten, Patientenorganisationen und die Industrie dar.

In diesen 20 Jahren hat die Veranstaltung eine eindrucksvolle Wandlung vollzogen: Vom Jahrestreffen des „Kompetenznetz Hepatitis“, das mit Bundesmitteln gefördert wurde, zu einer etablierten nationalen Veranstaltung, die weit über die Grenzen des ursprünglichen Forschungsverbundes – sowohl in Bezug auf die behandelten Themen als auch die Teilnehmenden – reicht. Das Programm beinhaltet/e immer aktuelle Themen sowie Formate und erreicht/e Grundlagenwissenschaftler, klinisch Tätige und Betroffene. So hat sich das HepNet Symposium, das komplett in Eigenregie von der Deutschen Leberstiftung organisiert und durchgeführt wird, zu einer festen Größe in der Hepatologie etabliert und trägt maßgeblich dazu bei, die Behandlungsmöglichkeiten bei Lebererkrankungen kontinuierlich zu verbessern.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Symposiums wurden zehn „Stammgäste des Symposiums“ eingeladen, um in Interviews ihre Eindrücke, Erfahrungen, Rückblicke und Perspektiven mit uns zu teilen. Diese Gespräche bieten spannende Einblicke in die 20-jährige Geschichte und Entwicklung des HepNet Symposiums, die Fortschritte in der Hepatologie und die Herausforderungen, denen sich die Leberforschung in den kommenden Jahren stellen wird. Die Interviewpartner berichten von ihren persönlichen Meilensteinen, ihren langjährigen Verbindungen zum Hep Net Symposium, von horizontaler und vertikaler Vernetzung, vom Gefühl des Klassentreffens, von Chancen auf „Schatzhebung“ und vielem mehr.

Die Interviews führte Rolf Kalus.

19. HepNet Symposium, 2023



Behandlungen von Lebererkrankungen voranzubringen, ist das gemeinsame Ziel



Prof. Dr. Michael P. Manns

Präsident der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), Vorstandsvorsitzender der Deutschen Leberstiftung

Herr Prof. Manns, als einer der führenden Leberforscher Europas engagieren Sie sich für nationale sowie europäische hepatologische Gesellschaften und Sie sind Initiator des HepNet Symposiums. Bei Ihrem Eröffnungsvortrag des ersten HepNet Symposiums im Jahr 2004 stellten Sie die Frage: „HepNet 2004: Was ist erreicht? Wo wollen wir hin?“ Wenn Sie nun – zwei Jahrzehnte später – anlässlich des 20. HepNet Symposiums zurückblicken, würden Sie sagen, dass das angestrebte Ziel erreicht wurde?

Ich bin, wenn ich zurückblicke, sehr zufrieden mit den Erfolgen des HepNet Symposiums. Das Symposium hat sich über die vergangenen zwanzig Jahre als eine Traditionsveranstaltung etabliert, vor allem bei Ärzten, die Lebererkrankungen und speziell Hepatitis-Virusinfektionen behandeln. Zu den großen Errungenschaften, die auch noch immer einen der Themenschwerpunkte bei den HepNet Symposien darstellen, zähle ich die Hepatitis C-Therapie. Hepatitis C ist eine chronische Virusinfektion, die zu Leberzirrhose, Leberzellkrebs, Transplantation und Tod führen kann und die seit 2014 bei den meisten Menschen heilbar geworden ist. Natürlich gibt es weitere Aufgaben: Beispielsweise können wir die Hepatitis B kontrollieren, aber (noch) nicht heilen. Aus meiner Sicht die größte Herausforderung ist jetzt die Hepatitis D (delta), bei der wir auch bereits erfolgreiche therapeutische Entwicklungen erleben. Diese werden beim Symposium auch thematisiert – wie auch weitere aktuelle Entwicklungen. Es ist Großes erreicht und das HepNet Symposium hat eine gewisse Alleinstellung dadurch, dass sich einmal im Jahr die in Deutschland vernetzten Hepatologen treffen, um die Fortschritte zu diskutieren.

Das Wort „Symposium“ stammt aus dem Altgriechischen und stand in der Antike für ein Gastmahl oder eine gesellige Zusammenkunft. Auch das HepNet Symposium bietet die Gelegenheit zum Kennenlernen und zum persönlichen Austausch. Herr Prof. Manns, wie wichtig sind aus Ihrer Sicht die zahlreichen persönlichen Vernetzungsmöglichkeiten, die eine Teilnahme am Symposium bietet?

Das besonders Interessante ist, dass sich bei den Symposien Menschen austauschen, die fast alle Patienten mit Lebererkrankungen selbst aktiv behandeln mit dem gemeinsamen Ziel, Fortschritte bei der Behandlung von Lebererkrankungen zu erzielen. Wie wichtig der persönliche Austausch ist, lernt man vor allen Dingen zu schätzen, wenn man darauf verzichten muss, wie in der Pandemie.

Inwiefern hat das HepNet Symposium in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen, das Leben von Menschen mit Lebererkrankungen zu verbessern?

Wir haben im Rahmen des HepNet Symposiums gemeinsam Therapie-Studien geplant und sie anschließend auch gemeinsam durchgeführt. Diese Studien im HepNet Study-House haben zur Verbesserung der Therapien beigetragen.





7. HepNet Symposium, 2010

Das HepNet Symposium lebt den alles umspannenden Netzwerkgedanken

Herr Prof. Cornberg, Sie zählen zu den Wegbereitern des HepNet Symposiums. Sie waren 2002 erster wissenschaftlicher Sekretär des „Kompetenznetz Hepatitis“ (HepNet), übernahmen 2005 die Geschäftsführung des HepNet sowie 2006 die medizinische Geschäftsführung der Deutschen Leberstiftung. Welche Bedeutung hat das HepNet Symposium für die Bereiche hepatologische Grundlagenforschung und klinische Forschung in Deutschland und weltweit?

Das HepNet Symposium hat eine große Bedeutung, weil es die Lücke zwischen Grundlagenforschung, klinischer Forschung und auch den Anwendern schließt. Es handelt sich hierbei um eine sowohl horizontale als auch vertikale Vernetzung aller Akteure im Bereich Hepatologie. Bei den HepNet Symposien liegt der Schwerpunkt auf der großen Bandbreite von Lebererkrankungen. Initial, als das Symposium noch im Rahmen des „Kompetenznetz Hepatitis“ durchgeführt wurde, war es auf die Virushepatitis fokussiert, bei der es starke Erfolge gab wie beispielsweise bei der Hepatitis C, die mittlerweile fast immer heilbar ist. Inzwischen sind weitere Schwerpunkte hinzugekommen wie die Fettleber, also die metabolischen Lebererkrankungen, Lebertumoren und seltene Lebererkrankungen, um nur einige zu nennen. Die Interaktion von Grundlagenforschern, niedergelassenen Kollegen und Patienten, die auch traditionell an den Symposien teilnehmen, hat bewirkt, dass wir alle, die sich mit Lebererkrankungen beschäftigen, uns durch dieses Meeting vernetzt haben und weiterhin vernetzen.



Prof. Dr. Markus Cornberg

Stellvertretender Klinikdirektor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Infektiologie und Endokrinologie an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), Klinischer Direktor des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) und des Centre for Individualized Infection Medicine (CiIM), Medizinischer Geschäftsführer der Deutschen Leberstiftung

Einer Ihrer klinischen Schwerpunkte ist die Behandlung von Patienten mit infektiösen Lebererkrankungen. Mit Ihrer translationalen Forschungsgruppe sind Sie das Bindeglied zwischen der Klinik, der Studienplattform „HepNet Study-House“ der Deutschen Leberstiftung und den wissenschaftlichen Arbeiten im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF). Hat sich das Bewusstsein und das Wissen der Teilnehmenden für manche Leberthemen dank der Arbeit des HepNet Symposiums verändert?



Ja, auf jeden Fall! Im Bereich der Virushepatitis konnten wir seit 2002 durch die von uns in Deutschland geschaffene Vernetzung wichtige Studien zur akuten Hepatitis C im „Kompetenznetz Hepatitis“ durchführen. Ebenso förderten der Zusammenhalt und die Vernetzung beim HepNet Symposium die Etablierung von Standardtherapien bei Virushepatitiden. Durch die Synergie-Effekte bei dieser Vernetzung mit den niedergelassenen Kollegen ist es auch gelungen, das Deutsche Hepatitis C-Register auf den Weg zu bringen. Das jährliche Treffen aller beteiligten Akteure beim HepNet Symposium stellt eine wichtige Plattform für den kontinuierlichen Austausch dar und hat in der Vergangenheit entscheidend zu den vielen Erfolgen im Bereich der Hepatologie beigetragen.

Inwiefern hat das HepNet Symposium in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen, das Leben von Menschen mit Lebererkrankungen zu verbessern?

Der Austausch aller Beteiligten ist wichtig, um aktuelle Forschungsergebnisse in der Anwendung bekannt zu machen, sodass niedergelassene Kollegen und Kliniker, die die Patienten behandeln, immer über den neuesten Therapiestand bei Lebererkrankungen und die jeweiligen Forschungsfortschritte in Kenntnis gesetzt werden. Somit können der Wissenstransfer und Therapie-Verbesserungen schnell beim Patienten ankommen. Alle, die im Bereich Lebererkrankungen aktiv sind, also Forschende, Betroffene und die Industrie werden durch das Symposium vereint und leben den alles umspannenden Netzwerkgedanken.

12. HepNet Symposium, 2015



Die Expertenrunden diskutieren die Fallvorstellungen auch kontrovers

Frau Dr. Ehmer, seit mehreren Jahren unterstützen Sie als renommierte Expertin das HepNet Symposium auf dem Gebiet der lebereigenen Tumoren – Hepatozelluläres Karzinom (HCC) und Cholangiozelluläres Karzinom (CCA) –, deren Inzidenz deutlich zugenommen hat. Seit einigen Jahren sind Lebertumoren beim HepNet Symposium ein eigenständiges Sitzungsthema. Sie sind Mitglied des Wissenschaftlichen Komitees, das für die Themenauswahl verantwortlich zeichnet. Können Sie uns einen Einblick geben, wie die Themenschwerpunkte für das Symposium ausgewählt werden?

Es gab in der Hepatologie für jedes Fachgebiet in den letzten zwanzig Jahren – und gerade im Bereich der Lebertumoren, der eines meiner Spezialgebiete darstellt – immer neue Themen und aktuelle Kontroversen, die jeweils heiß diskutiert wurden. Insofern fällt es meistens nicht schwer, die Themenschwerpunkte für die HepNet Symposien auszuwählen. Aus meiner Sicht haben wir immer ganz spannende Themen ausgewählt und somit das Interesse der Zuhörerschaft wecken können. Und speziell bei den Tumorerkrankungen der Leber hat sich sehr viel verändert. Man muss bedenken, dass es vor 15 Jahren kaum Therapiemöglichkeiten gab – besonders in fortgeschrittenen Stadien. Inzwischen hat sich die Therapielandschaft sowohl beim HCC als auch beim CCA enorm erweitert. Wir haben viel bessere Therapieoptionen, die wir dann auch beim HepNet Symposium vorstellen und diskutieren können.

Mit Ihrer Expertise als Leiterin der Lebertransplantations- und Lebertumorambulanz der Technischen Universität München sind Sie in der GALC (German Alliance for Liver Cancer) aktiv beteiligt, die sich intensiv mit der Erforschung von Lebertumoren und personalisierten Therapien beschäftigt. Auch in den Lebertumoren-Sitzungen beim HepNet Symposium fokussieren Sie mit Fallvorstellungen oder als Moderatorin des Tumorboards das wichtige Thema Lebertumoren. Wo sind aus Ihrer Sicht die Vorteile, die eine Fall-Diskussion in einer Expertenrunde bietet?

Ich finde es ganz wichtig, dass die Zuschauer bei den Fall-Diskussionen mitdenken und überlegen, was sie selbst bei dem vorgestellten Fall machen würden. Dadurch ist das Interesse generell höher als beispielsweise bei einem Frontalvortrag. Und ich denke, wir haben es immer sehr gut geschafft, die Fälle von vielen Seiten zu beleuchten. Bezüglich einer weiteren Therapie gibt es manchmal unterschiedliche Meinungen, auch an den verschiedenen Kliniken, die an den Falldiskussionen beteiligt sind. Im Fokus stehen natürlich die Leitlinienempfehlungen, aber manchmal auch die Frage, wann und warum ich in einem besonderen Fall von diesen Leitlinienempfehlungen abweichen kann.

Inwiefern hat das HepNet Symposium in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen, das Leben von Menschen mit Lebererkrankungen zu verbessern?



Priv. Doz. Dr. Ursula Ehmer, PhD

Oberärztin, Arbeitsgruppenleiterin, Fachärztin für Innere Medizin und Gastroenterologie, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München

Bei den HepNet Symposien ist immer eine breite Zielgruppe vertreten. Ob Patientenvertretungen, niedergelassene Kollegen, Krankenhäuser, universitäre Medizin, klinische Forscher und Grundlagenforscher, alle werden zusammengebracht und dadurch wird die Interaktion extrem gefördert. Letztlich profitieren durch diese Synergie-Effekte auch die Patienten.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren wie Ärzten, Forschern, Patientenorganisationen und der Industrie in den letzten zwanzig Jahren durch das HepNet Symposium verändert?

Die Vernetzung ist insgesamt viel enger geworden und dadurch haben sich die Möglichkeiten, gute Kontakte zu knüpfen, sehr verbessert – was letztendlich einen großen *Benefit* für die Patienten bedeutet.

Ein Forum für einzigartige und vielseitige Vernetzungen



Prof. Dr. Christoph Sarrazin

Chefarzt Medizinische Klinik II und Leberzentrum, St. Josefs-Hospital Wiesbaden

Herr Prof. Sarrazin, Sie unterstützen die Deutsche Leberstiftung seit ihrer Gründung im Jahr 2006. Seit 2007, dem Jahr, in dem die Deutsche Leberstiftung erstmalig die Ausrichtung des HepNet Symposiums übernahm, engagieren Sie sich auch bei dieser etablierten Veranstaltung. Bei dem genannten 4. HepNet Symposium im Juni 2007 waren Sie mit Ihrem Vortrag „Therapie der HBV-Infektion“ vertreten. Noch immer ist die Virushepatitis ein großes globales Gesundheitsproblem. Im Jahr 2016 hat sich die Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf das weltweite Problem fokussiert und das Ziel ausgerufen, die Virushepatitis bis zum Jahr 2030 global zu eliminieren. Als Vorstandsvorsitzender der „Deutschen Leberhilfe“, der größten Patienten-Institution zum Thema Leber in Deutschland, sind Ihnen auch die spezifischen Belange beispielsweise von Selbsthilfegruppen bekannt. Werden die Vernetzungsmöglichkeiten des HepNet Symposiums auch von diesen wichtigen Akteuren genutzt?

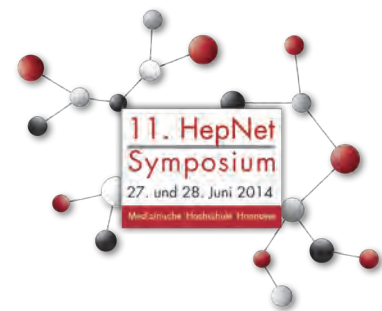
Ja, diese Vernetzungsmöglichkeiten werden sogar sehr intensiv genutzt. Die Deutsche Leberhilfe kooperiert sehr eng mit der Deutschen Leberstiftung. Ich bin sowohl im Vorstand der Deutschen Leberstiftung als auch im Vorstand der Deutschen Leberhilfe. Das HepNet Symposium ermöglicht auch der Deutschen Leberhilfe eine Vernetzung hinsichtlich der Expertise. Wir geben verschiedene Informationsmaterialien und das Magazin ‚Lebenszeichen‘ heraus. Für die Erstellung der dort veröffentlichten Beiträge treten wir auf dem Symposium mit den vielen Kollegen in Kontakt, um sie zu involvieren. Darüber hinaus haben wir einen wissenschaftlichen Beirat, dem viele Experten angehören, die beim HepNet Symposium aktiv sind, und es ist wichtig, dass wir uns dort treffen können. Das HepNet Symposium bietet ein Forum für einzigartige und vielseitige Vernetzungen und ist für die Arbeit der Deutschen Leberhilfe sehr wichtig.

Lebererkrankungen sind ein globales Problem. Schaut man in die Programme der zwanzig zurückliegenden HepNet Symposien, liest man hinter den mitwirkenden Experten auch Städtenamen wie beispielsweise New York, London und Melbourne. Welche Bedeutung hat die internationale Zusammenarbeit für das HepNet Symposium und die Deutsche Leberstiftung?

Die Deutsche Leberstiftung zeichnet sich dadurch aus, dass sie auf ihrem etablierten Jahresmeeting auch immer internationale Gäste hat. Sehr oft gehört ein *State of the Art*-Vortrag von internationalen Kollegen zum Programm, die über ihr Spezialgebiet berichten. Es ist sehr bereichernd, von den Kollegen beispielsweise aus den USA und Ländern der EU direkt informiert zu werden und mit ihnen auch in persönlichen Austausch treten zu können. Ebenso ist das Symposium eine Plattform für die Präsentation internationaler Studien und für die gegenseitige Unterstützung bei der Rekrutierung von Patienten. Die Symposien ermöglichen eine vielfältige wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den Kollegen aus anderen Ländern, die auch Expertise haben und sämtliche Bereiche der Lebererkrankungen abdecken: Ob Virushepatitis, Steatotische Lebererkrankungen, autoimmune Lebererkrankungen, Lebertumoren oder Stoffwechselerkrankungen der Leber – es findet immer ein sehr enger wissenschaftlicher Austausch statt und es bieten sich häufig Kooperationsmöglichkeiten.

Inwiefern hat das HepNet Symposium in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen, das Leben von Menschen mit Lebererkrankungen zu verbessern?

Weil es vorher gar keine spezifische Institution gab, die sich um Lebererkrankungen in Deutschland gekümmert hat. Die Hepatologie ist zwar Teil der Gastroenterologie, doch obwohl sie ein ganz wesentlicher Teil ist, hatte sie kein eigenes klinisches und translationales wissenschaftliches Forum. Zuerst durch das „Kompetenznetz Hepatitis“ und dann durch die Deutsche Leberstiftung hat es eine eigene Plattform, eine eigene Bühne für Lebererkrankungen gegeben, deren Highlight das jährliche HepNet Symposium darstellt.



11. HepNet Symposium, 2014

Öffentlichkeitswirksame Präsentation und Bereitstellung des horizontalen und vertikalen Netzwerkes



Prof. Dr. Elke Roeb, MHAC

Abteilungsleiterin Schwerpunkt Gastroenterologie, Medizinische Klinik II, Universitätsklinikum & Justus-Liebig-Universität Gießen

Frau Prof. Roeb, „Fibrose: Von bench to bedside“ lautete das Thema der Sitzung beim 6. HepNet Symposium im Juni 2009, bei dem Sie den Vorsitz hatten und erstmalig beim Symposium mitwirkten. Seitdem findet man Ihren Namen in fast jedem HepNet Symposiums-Programm in verschiedenen Funktionen. Bleiben wir zunächst beim genannten Sitzungstitel, einem Slogan, der inzwischen erweitert wurde und „From Bedside to Bench and Back“ lautet, um das Ziel translationaler Forschung zu beschreiben. Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht dabei das HepNet Symposium?

Das HepNet Symposium ist die öffentlichkeitswirksame Jahresveranstaltung der Deutschen Leberstiftung. Auf dem Symposium werden Forderungen der Wissenschaft und Forschung und auch die Informationsbereitstellung sowie die Aufklärung auf dem Gebiet von Lebererkrankungen auf den Punkt gebracht. Forschung, Wissenstransfer aber auch öffentliches Bewusstsein müssen immer wieder öffentlich diskutiert beziehungsweise gestärkt werden. Das geht am besten im Rahmen eines Symposiums, wo alle Akteure wie Forscher, Ärzte, Betroffene, Politiker, Interessierte und auch Journalisten teilnehmen. Nicht nur das Symposium, sondern auch die Öffentlichkeitsarbeit um das Symposium herum, steigert das öffentliche Bewusstsein und damit wird die Prävention bei und auch für Patienten mit Lebererkrankungen erhöht. Auf dem HepNet Symposium präsentiert die Deutsche Leberstiftung ein einzigartiges horizontales sowie vertikales Netzwerk und verbessert damit Diagnostik und Therapie für Menschen mit Lebererkrankungen. Außerdem verbessern wir damit den Wissenstransfer darüber.

Auch bei der nächsten Frage möchte ich mit Ihnen zurückblicken. Für das Jahr 2014 schrieb die Deutsche Leberstiftung erstmalig einen Preis für eine herausragende Veröffentlichung in der Hepatologie aus. Im Rahmen des 11. HepNet Symposiums im Juni 2014 wurde die Urkunde für den Preis von Ihnen als Mitglied des Gutachterkomitees gemeinsam mit Prof. Manns verliehen. Warum wurde und wird für die Verleihung des Preises der Deutschen Leberstiftung und der Vernetzungs-Stipendien der Rahmen des HepNet Symposiums gewählt?

Beispielsweise die erste Preisverleihung auf dem 11. HepNet Symposium im Juni 2014 war ein ganz tolles Ereignis. Die ausgezeichnete Publikation war und ist eine wichtige Arbeit auf dem Gebiet der Hepatitis B. Die Arbeitsgruppe berichtet in der Publikation, dass die genetische Information für das Hepatitis B-Virus, das ist nämlich ein langlebiges zirkuläres DNA-Molekül, durch spezielle Wirkstoffe abgebaut werden kann. Wenn diese Ergebnisse nochmals bestätigt werden können, dann wären sie ein entscheidender erster Schritt auf dem Gebiet der Entwicklung eines Heilmittels für die über 400 Millionen Menschen, die auf der Welt chronisch mit Hepatitis B infiziert sind. Diese wichtigen Forschungsergebnisse aus deutschen Universitäten benötigen ein Publikum. Das heißt, es wird ein Forum benötigt, in dem



wegweisende Arbeiten nicht nur unter Wissenschaftlern, sondern auch der interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden können. Und hierzu dient die Preisverleihung während des HepNet Symposiums.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren wie Ärzten, Forschern, Patientenorganisationen und der Industrie in den letzten zwanzig Jahren durch das HepNet Symposium verändert?

Wir leben in einer multimodalen Welt, weg von der individuellen Eminenz hin zur multizentralen Evidenz, bei der unterschiedliche Behandlungsansätze, unterschiedliche Disziplinen miteinander verknüpft und kombiniert werden, um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Nur so, unter Einschluss der verschiedenen Akteure und auch der Patienten selbst, sind Lebererkrankungen wie zum Beispiel die metabolisch bedingte Fettleber oder das Hepatozelluläre Karzinom effektiv zu behandeln.

13. HepNet Symposium, 2016



Die Interaktion von verschiedenen Akteuren fördert die Verbreitung von neuesten Behandlungsoptionen



Prof. Dr. Wolf Peter Hofmann

Gastroenterologe, Mitglied im Management Board des Deutschen SLD-Registers, Sprecher der Fachgruppe Hepatologie im Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V. (bng)

Herr Professor Hofmann, Ihren Namen findet man bereits im Programm des 4. HepNet Symposiums, das 2007 stattfand und bei dem Sie einen Vortrag zur Hepatitis C-Resistenz hielten. Momentan sind Sie Mitglied im Wissenschaftlichen Komitee, das das Symposiums-Programm plant und tragen weiterhin als Vortragender, Vorsitzender und auf dem Podium bei zahlreichen HepNet Symposien zum Erfolg der jährlichen Veranstaltung bei. Welche Entwicklungen und Veränderungen haben Sie seit den ersten Symposien beobachtet?

Ja, der Termin im Juni zum HepNet Symposium ist seit Jahren fest im Kalender und es macht viel Spaß, die nationalen Weggefährten regelmäßig wiederzutreffen und neue kennenzulernen. Die Anfangszeit war geprägt von der damals mit der Interferontherapie noch sehr schwierig zu behandelnden chronischen Hepatitis C. Bei der Einführung der DAAs dominierten die Einordnung der Studiendaten und auch die Generierung und Präsentation von ‚Real World‘-Daten aus dem Deutschen Hepatitis C-Register das Programm. In den folgenden Jahren gewannen Daten, auch generiert aus dem HepNet Study-House, zur akuten Hepatitis C im Rahmen der Koinfektion mit HIV an Bedeutung für das Symposiums-Programm. Auch die Hepatitis delta, seltene Lebererkrankungen und Lebertransplantation hatten stetig ihre Programm-Plätze. Aus meiner Sicht sind durch die vielen Veränderungen zur HCC-Therapie hier neue Schwerpunkte entstanden.

Die Form der einzelnen Sessions hat sich mit dem Zeitgeist verändert, wir haben mehr Diskussionsrunden, Fallbesprechungen und interaktive Sessions in das Programm eingebaut.

Konstant geblieben ist die Ausrichtung, jungen Kolleginnen und Kollegen ein Forum zur Präsentation ihrer wissenschaftlichen Schwerpunkte zu geben. Weiterhin haben wir daran festgehalten, Beschäftigte aus den verschiedenen Sektoren der Versorgung aktiv einzubinden.

Sie sind Mitglied im Management Board des Deutschen SLD-Registers, das seit 2020 von der Deutschen Leberstiftung über die Leberstiftungs-GmbH zur Erforschung von Fettlebererkrankungen betrieben wird. Die Steatotische Lebererkrankung (SLD), auch als Fettlebererkrankung bezeichnet, ist mittlerweile die am weitesten verbreitete Lebererkrankung der industriell entwickelten Staaten. Spiegelt sich diese Entwicklung auch in den Programmen des HepNet Symposiums wider?

Seit circa zehn Jahren haben wir immer häufiger über die SLD diskutiert, sicher auch geschuldet der zunehmenden Awareness seit der ersten DGVS-Leitlinie aus dem Jahr 2015 und der aktuellen Wahrnehmung der SLD als die hepatologische Manifestation des Metabolischen Syndroms.

Die MASLD wurde früher stiefmütterlich behandelt, seitdem wir aber so viel über den natürlichen Krankheitsverlauf und die Bedeutung für Morbidität und Mortalität gelernt haben, hat sich die SLD einen festen



Platz im Symposiums-Programm gesichert. Es freut mich, dass wir in Analogie zum Deutschen Hepatitis C-Register nunmehr regelmäßig die ‚Real World‘-Daten zum Deutschen SLD-Register beim HepNet Symposium diskutieren. Spannend wird die Einordnung auf den kommenden HepNet Symposien der ersten medikamentösen Zulassungen in den Therapiealltag neben der wichtigsten Säule, der *Lifestyle*-Modifikation.

Inwiefern hat das HepNet Symposium in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen, das Leben von Menschen mit Lebererkrankungen zu verbessern?

Die Interaktion von verschiedenen Akteuren aus PatientInnenvereinigungen, Wissenschaft und Klinik beim HepNet Symposium hat die Verbreitung von neuesten Behandlungsoptionen und Empfehlungen meines Erachtens sichtlich gefördert.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren durch das HepNet Symposium verändert?

Das HepNet Symposium als fester Termin im Kalender hat den persönlichen Kontakt der einzelnen Akteure ermöglicht, hier konnten über die Jahre neue Projekte intensiv besprochen werden und auch die Diskussion beim immer tollen Gesellschaftsabend ausklingen.

11. HepNet Symposium, 2014



Eine gute Brücke zwischen praktisch-klinischer Tätigkeit und der Wissenschaft



Dr. Peter Buggisch

Leitender Arzt, Innere Medizin und Gastroenterologie MVZ, ifi-Institut, Sprecher der Fachgruppe Hepatologie im Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V. (bng)

Herr Dr. Buggisch, Sie engagieren sich seit vielen Jahren beim HepNet Symposium der Deutschen Leberstiftung, bei der Sie stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates sind. Ob Programmkomitee, Moderation, Diskussion, Vortrag oder Sitzungsvorsitz, Sie haben bereits in verschiedenen Bereichen des HepNet Symposiums mitgewirkt. Wo sehen Sie den Mehrwert, den diese erfolgreiche Veranstaltung seit 20 Jahren bietet?

Das HepNet Symposium spannt eine sehr gute Brücke zwischen praktisch-klinischer Tätigkeit – sowohl im stationären wie auch im niedergelassenen Bereich – und der Wissenschaft, hier vor allem durch jüngere Mediziner. Das heißt, wir haben eine Veranstaltung, auf der beide Belange umfassend dargestellt werden. Aus diesem Grund halte ich das HepNet Symposium für eine sehr wertvolle Veranstaltung.

Sie sind seit 2016 Vorsitzender des Weiterbildungsausschusses der Ärztekammer Hamburg und kennen die Relevanz fachspezifischer Weiterbildungen. Auch beim HepNet Symposium, das von der Ärztekammer Niedersachsen akkreditiert ist, können im Rahmen der Continuing Medical Education (CME) Fortbildungspunkte erworben werden. Gibt es aus Ihrer Sicht Vorteile, die eine Präsenzveranstaltung wie das HepNet Symposium gegenüber einer reinen Online-Fortbildung hat?

Aus meiner Sicht ist der Vorteil einer Präsenzveranstaltung enorm. Und der wesentliche Punkt dabei ist die Möglichkeit zur Vernetzung. Gespräche und Austausch finden bei einer Präsenzveranstaltung einfach besser und direkter statt. Die Online-Veranstaltungen haben sicherlich auch ihren Stellenwert, sie können nach meiner Erfahrung jedoch nicht



14. HepNet Symposium, 2017



20. HepNet Symposium, 2024

diese wichtige Netzbildung, die ich auf den HepNet Symposien immer wieder erlebe, ersetzen.

Inwiefern hat das HepNet Symposium in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen, das Leben von Menschen mit Lebererkrankungen zu verbessern?

Ich glaube, auf den HepNet Symposien gelingt eine breite Informationsvermittlung in alle Bereiche.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren wie Ärzten, Forschern, Patientenorganisationen und der Industrie in den letzten zwanzig Jahren durch das HepNet Symposium verändert?

Mit dem HepNet Symposium ist es gelungen, eine unabhängige Veranstaltung zu etablieren, die trotzdem auch der Industrie ein Forum bietet.

Herr Dr. Buggisch, Sie sind Sprecher der Fachgruppe Hepatologie im Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V. (bng), in dem mehr als 1.300 niedergelassene Magen-Darm-Ärzte organisiert sind. Eines der Ziele des bng ist die Stärkung der ambulanten Gastroenterologie, um beispielsweise auch zukünftig die wohnortnahe ambulante Patienten-Betreuung zu gewährleisten. Leistet aus Ihrer Sicht das HepNet Symposium einen Beitrag für diese angestrebte Positionsoptimierung?

Die ambulante fachärztliche Versorgung ist für die Patientenversorgung von unschätzbarem Wert. Die Vernetzung zwischen ambulantem und stationärem Sektor wird immer wichtiger, das betrifft auch und gerade die Weiterbildung in der Zukunft. Das HepNet Symposium leistet für diese Vernetzung, aber auch für den Wissenstransfer in der Hepatologie eine wichtige Aufgabe und hilft damit, Interesse zu wecken und Vorurteile abzubauen. Es gelingt bei dem Symposium fast immer, Aspekte aus der ambulanten Versorgungslandschaft und der klinischen Medizin/Forschung abzubilden.





Es ist eine über zwanzig Jahre gewachsene Zusammenarbeit entstanden



Dr. Kerstin Stein

Fachärztin für Innere Medizin, Gastroenterologie und Infektiologie, Schwerpunktkompetenz Lebererkrankungen und Infektiologie, Schwerpunktpraxis für Hepatologie und Infektiologie in Magdeburg, Mitglied im Management Board des Deutschen SLD-Registers

Frau Dr. Stein, Sie sind Mitglied im Management Board des Deutschen SLD-Registers und bringen dort Ihre wichtigen praktischen Erfahrungen als niedergelassene Gastroenterologin mit der Schwerpunktkompetenz Lebererkrankungen und Infektiologie ein. Zudem wirken Sie immer wieder als Expertin beim HepNet Symposium mit. Häufigste Ursache für eine Leberentzündung ist die Steatotische Lebererkrankung, die mittlerweile auch in Deutschland das Ausmaß einer Volkskrankheit erreicht hat. Sehen Sie Chancen, dass durch die Forschungsvernetzung und die Optimierung des Wissenstransfers bei den HepNet Symposien betroffene Patienten profitieren können?

Ich sehe sehr klare Chancen. Eine Vernetzung ist immer auch produktiv und bringt Vorteile im Wissensaustausch. Dadurch können wir neue Forschungsergebnisse sehr gut in die praktische Anwendung bringen und unsere Kompetenzen optimieren – dies stellt für unsere Patienten einen Vorteil in der Behandlung dar. Speziell für die steatotischen Lebererkrankungen, die weltweit und auch in Deutschland deutlich im Vormarsch sind, ist eine besondere Prävention und Vernetzung wichtig. Wir haben derzeit noch keine gezielten medikamentösen Therapieansätze. Es werden aber zukünftig sehr vielversprechende Optionen kommen. Bis dahin müssen wir für diese Patienten eine gute Behandlung gewährleisten, um Komplikationen wie Leberzirrhose und Lebertumoren zu verhindern.

Aus Ihrer früheren Tätigkeit als Oberärztin in einer Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie wissen Sie, wie wichtig der Informationsaustausch im Bereich der hepatologischen Forschung ist, damit neue Therapien möglichst schnell in die Kliniken und zu den Betroffenen gelangen. Welchen Stellenwert hat dabei aus Ihrer Sicht das HepNet Symposium?

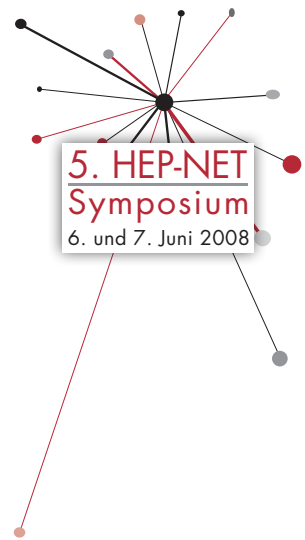
Das HepNet Symposium hat in seiner langjährigen Präsenz immer eine Plattform für hepatologische Expertise geboten. Aus diesem Grund ist dort ein aktueller Austausch möglich, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse schnell in die Praxis umzusetzen. Besonders das persönliche Treffen von Experten ist enorm wichtig, damit die praktische Versorgung der Patienten kontinuierlich verbessert werden kann.

Inwiefern hat das HepNet Symposium in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen, das Leben von Menschen mit Lebererkrankungen zu verbessern?

Durch die gute Wissensweitergabe von aktuellen Erkenntnissen an niedergelassene Ärzte konnten Prävention, Früherkennung und Patientenversorgung verbessert werden.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren wie Ärzten, Forschern, Patientenorganisationen und der Industrie in den letzten zwanzig Jahren durch das HepNet Symposium verändert?

Aus meiner Sicht ist eine über zwanzig Jahre stetig gewachsene und zuverlässige Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren zu sehen.



7. HepNet Symposium, 2010



Hepatitis B- und C-Screening bietet die Chance, einen „Schatz“ zu heben



Dr. Dipl. rer. soc. Dietrich Hüppe

Co-Sprecher Fachgruppe Kolorektales Karzinom (KRK) des Berufsverbandes Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V. (bng), Vorstand Stiftung LebensBlicke, Wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Hepatitis C-Registers (DHC-R)

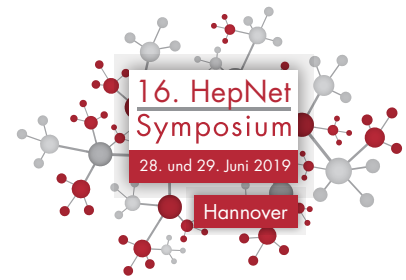
Herr Dr. Hüppe, auf dem ersten HepNet Symposium im März 2004 waren Sie mit dem Vortragstitel: „Das Modell der hepatologischen Schwerpunktpraxis in Kooperation mit HepNet“ einer der Redner. Um die Strukturen des „Kompetenznetz Hepatitis“ zu erhalten, wurde im Herbst 2006 die Deutsche Leberstiftung gegründet, die über die Leberstiftungs-GmbH Deutschland das „Deutsche Hepatitis C-Register“ in Kooperation mit dem „Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V.“ führt. Seit der Gründung im Jahr 2014 sind Sie wissenschaftlicher Leiter des Registers und präsentierten bereits mehrmals auf dem HepNet Symposium „Real World“-Daten aus dem Register. Was ist aus Ihrer Sicht die besondere Relevanz dieser Daten?

Die besondere Relevanz dieser Daten besteht darin, dass wir zeigen können, dass alle Patienten mit einer chronischen Hepatitis C definitiv geheilt werden können. Größtenteils ist auch eine Heilung der assoziierten Erkrankung wie Leberentzündung und Leberfibrose möglich. Zum Teil bilden sich auch Leberzirrhosen im Frühstadium komplett zurück. Selbst andere Komorbiditäten wie ein Diabetes mellitus können gebessert werden. Insbesondere konnten wir belegen, dass es bei allen Patientengruppen möglich ist, das Virus definitiv zu entfernen. Durch die Weiterentwicklung der *Direct Acting Antiviral Agents* (DAAs), die seit 2014 zugelassen wurden, ist es gelungen, pangenotypische Medikamentenkombinationen zu entwickeln, die bei allen HCV-Genotypen wirksam sind. Die Therapiedauer konnte auf acht bis zwölf Wochen verkürzt werden, selbst bei Vorliegen einer Leberzirrhose. Relevante Nebenwirkungen in größerer Zahl haben wir in dem Register nicht beobachtet. Das HepNet Symposium hat in den letzten zwanzig Jahren unter anderem durch die Präsentation dieser Daten dazu beigetragen, dass die Kenntnisse über diese chronische Lebererkrankung und ihre Behandlung rasch verbreitet werden konnten.

Seit Oktober 2021 wird als neue Vorsorgeleistung im Rahmen der Gesundheitsuntersuchung für gesetzlich Versicherte ab 35 Jahren auch das einmalige Screening auf Hepatitis B und C angeboten. Damit sollen bislang unentdeckte Infektionen mit den Hepatitis-Viren B und C erkannt und betroffenen Menschen soll eine möglichst frühzeitige Behandlung angeboten werden. Beim 20. HepNet Symposium im Juni 2024 wurde das Thema „Screening von Lebererkrankungen“ bei einem hochrangig besetzten Podium, dem auch Sie angehörten, diskutiert. Warum ist dieses Thema so wichtig, dass es für das Symposium ausgewählt wurde?

Das Thema hat aktuell und auch für die nächsten Jahre eine hohe Wichtigkeit. Die Bundesrepublik hat sich der Initiative der WHO angeschlossen, möglichst alle Patienten mit einer chronischen Hepatitis B und C zu erkennen und zu behandeln. Daten der ersten zwei Jahre zeigen, dass das Screening die effektivste Maßnahme ist, um die unerkannten

Hepatitis B- und C-Erkrankungen zu entdecken. In den ersten anderthalb Jahren konnte durch das Screening die Diagnose der Hepatitis B auf fast das Dreifache und die Diagnose der Hepatitis C auf fast das Zweieinhalbfache gesteigert werden. Jetzt geht es darum, die Hausarztpraxen kontinuierlich zu adressieren. Sie entscheiden durch ihre Ansprache der Versicherten über den Erfolg des Screenings. Bislang screenen nur ein Drittel der Hausärzte ihre Patienten, die zur Gesundheitsuntersuchung kommen. Nur mit der aktiven Beteiligung der Hausärzte können wir diesen ‚Schatz‘ unentdeckter Virusinfektionen heben.



Inwiefern hat das HepNet Symposium in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen, das Leben von Menschen mit Lebererkrankungen zu verbessern?

Das HepNet Symposium hat über die Zeit deutlich dazu beigetragen, dass die Kenntnisse über chronische Lebererkrankungen in ihrer Komplexität verbreitet werden konnten. Dazu gehören auch Themen wie das Screening.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren wie Ärzten, Forschern, Patientenorganisationen und der Industrie in den letzten zwanzig Jahren durch das HepNet Symposium verändert?

Die Zusammenarbeit hat sich dahingehend verändert, dass das HepNet Symposium wirklich die Basis für die Kooperation, den Gedankenaustausch und die Netzbildung der verschiedenen Versorgungsebenen ist.

14. HepNet Symposium, 2017



Für etablierte Wissenschaftler ist es wie ein Klassentreffen



Prof. Dr. Jens Marquardt

Direktor der Medizinischen Klinik I des
Universitätsklinikums Schleswig-Holstein,
Campus Lübeck, Facharzt für Innere Medizin
und Gastroenterologie, Medikamentöse
Tumorthherapie, Transplantationsmedizin und
Ernährungsmedizin

Herr Prof. Marquardt, bei Ihrem persönlichen Rückblick zum 20. Jubiläum des HepNet Symposiums wird vermutlich das Jahr 2011 besonders hervortreten: Auf dem 8. HepNet Symposium wurden erstmalig Vernetzungs-Stipendien vergeben – und Sie waren einer dieser ersten Stipendiaten. In den Jahren darauf waren Sie selbst Mitglied im Gutachterkomitee und Sie stellten schon mehrmals die Stipendiums-Projekte beim HepNet Symposium vor. Welche Bedeutung haben aus Ihrer Sicht die Fördermaßnahmen der Deutschen Leberstiftung für die internationale Zusammenarbeit und für das HepNet Symposium?

Die Stipendien der Deutschen Leberstiftung sind aus meiner Sicht von herausragender Bedeutung. Auf der einen Seite ermöglichen sie jungen Wissenschaftlern, translationale Projekte in Form der Vernetzungs-Stipendien durchzuführen und sich intensiv mit einem Projekt zu beschäftigen – und das an international renommierten Laboren. Für die Karriere von jungen Menschen ist das von der Bedeutung her absolut richtungsweisend – Meilensteine aus meiner Sicht. Die Freistellungs-Stipendien, die auch von der Deutschen Leberstiftung verliehen werden, sind auch wirklich toll, weil sie den forschenden Kollegen ermöglichen, sich designiert mit einem Forschungsprojekt zu beschäftigen und rein konzeptionell zu denken – und das bereits in der Planungsphase. Zudem können sich die Stipendiaten von der engen Zeit, die ihnen sonst in der Klinik nur zur Verfügung steht, etwas lösen und Projekte umsetzen, die sonst nicht umsetzbar wären. Diese Stipendien sind eine große Auszeichnung, die durch die Präsentation auf dem HepNet Symposium noch verstärkt wird. Durch die Projekt-Vorstellung auf dem Symposium bekommen die Stipendien einen besonderen Wert, da die gesamte Community diese Projekte und die Stipendiaten kennenlernen kann. Das exponiert die Stipendiaten zusätzlich. Für mich sind die Fördermaßnahmen ganz besondere Schlüsselprojekte der Deutschen Leberstiftung.

Das HepNet Symposium ist eine Präsenzveranstaltung und zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass die führenden Hepatologie-Experten vereinigt werden und in direkten persönlichen Austausch treten können. Sehen Sie einen Trend, dass speziell junge Menschen digitale Veranstaltungen bevorzugen?

Ich möchte meine Antwort zweigeteilt geben: Für uns, also für etablierte Wissenschaftler, ist das HepNet Symposium wie ein Klassentreffen. Man kommt quasi zurück in die Familie und trifft Kollegen, die man eventuell ein ganzes Jahr nicht gesehen hat. Der enge Austausch ist fantastisch. Für junge Mediziner ist es anders, hier möchte ich anekdotisch die Aussage einer meiner Mitarbeitenden wiedergeben, die den Unterschied ganz gut beschreibt. Er sagte, dass er unbedingt auf das HepNet Symposium möchte, weil er dort Menschen trifft, von denen er sonst nur Dinge liest. Ich denke, das beschreibt es ganz gut, zum einen den sehr persönlichen Kontakt, der unter der Community besteht, zum anderen aber auch diese Enge zwischen jungen und erfahreneren

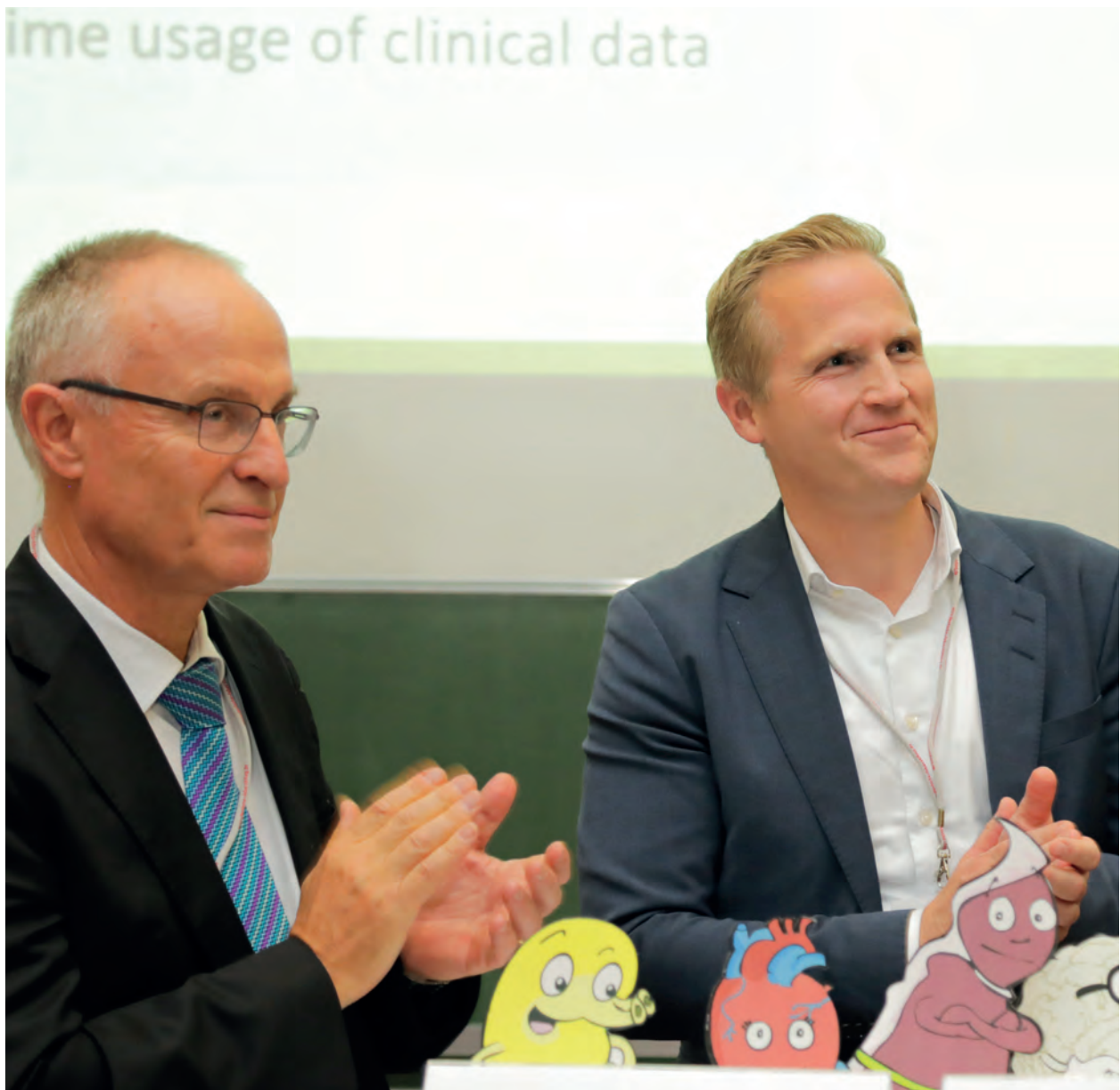
Wissenschaftlern, also ausgewiesenen Hepatologen – das macht das HepNet Symposium aus. Ich bin überzeugt, dass das nicht durch eine virtuelle Veranstaltung zu ersetzen ist. Und ich glaube, dass auch die jungen Leute diese besondere Atmosphäre bei einer Liveteilnahme am Symposium zu schätzen wissen.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren durch das HepNet Symposium verändert?

Aus meiner Sicht hat das HepNet Symposium dazu beigetragen, dass durch diesen engen und persönlichen Kontakt translationale Wissenschaft, Grundlagenforscher, Kliniker, Niedergelassene, also die transsektorale Versorgung und die forschende Industrie sehr konstruktiv und zukunftsorientiert zusammenarbeiten.



18. HepNet Symposium, 2022



Medizinische Informationen und Beratung

Telefonsprechstunde

Die Deutsche Leberstiftung bietet eine kostenfreie Telefonsprechstunde an, die von Dienstag bis Donnerstag zwischen 14:00 und 16:00 Uhr besetzt ist. Damit bietet sie Betroffenen, Angehörigen und Interessierten ebenso wie Ärzten und Apothekern die Möglichkeit, sich kompetent und individuell über Lebererkrankungen zu informieren.

Die Telefonsprechstunde wird von der Geschäftsstelle koordiniert und bundesweit von verschiedenen Leberzentren ehrenamtlich betreut. Im Berichtsjahr wurden in diesem Rahmen etwa 160 Beratungsgespräche geführt.

Informationen der Telefonsprechstunde können das Gespräch mit behandelnden Ärzten, Psychologen oder anderen Experten nicht ersetzen. Sie dürfen nicht als Aufforderung zu einer bestimmten Behandlung oder Nicht-Behandlung einer möglichen Krankheit verstanden werden. Die Feststellung einer Erkrankung und deren Behandlung kann allein durch eine ärztliche Untersuchung erfolgen. Aus rechtlichen und medizinischen Gründen können im Rahmen der Telefonsprechstunde keine Diagnosen gestellt und keine Therapieempfehlungen ausgesprochen werden.

Folgende Zentren haben sich im Jahr 2023 an der Betreuung der Telefonsprechstunde beteiligt und damit die Arbeit der Deutschen Leberstiftung dankenswerterweise unterstützt:

- Universitätsklinikum Aachen
- St. Josef-Hospital, Bochum
- Berufsgenossenschaftliche Universitätsklinik Bergmannsheil GmbH, Bochum
- Universitätsklinikum Bonn
- Universitätsklinikum Düsseldorf
- Universitätsklinikum Essen
- Universitätsklinikum Frankfurt am Main
- Universitätsklinikum Freiburg
- Universitätsklinikum Gießen
- Universitätsklinikum Halle (Saale)
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- ifi – Institut für interdisziplinäre Medizin, Hamburg
- Medizinische Hochschule Hannover
- Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg
- Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel
- Universitätsklinikum Köln
- Klinikum Landshut
- Universitätsklinikum Leipzig
- Universitätsmedizin Mainz
- Klinikum der Universität Regensburg/Caritas-Krankenhaus St. Josef, Regensburg
- Universitätsklinikum Ulm



Cartoon aus „Das Leber-Buch“ der Deutschen Leberstiftung

Informationsmaterial

Mit verschiedenen Kurzbroschüren und Faltblättern informiert die Deutsche Leberstiftung die Fachkreise und die breite Öffentlichkeit über die Leber, Lebererkrankungen und deren Therapien.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 über 4.500 Exemplare der Faltblätter und Kurzbroschüren versendet. Zusätzlich wurden die Materialien von der Website heruntergeladen.

Das Spektrum wurde um aktuelle Themen ergänzt, sodass für weitere Betroffene kompetente medizinische Informationsmaterialien zur Verfügung stehen. Im Berichtsjahr wurden Kurzbroschüren zu den Themen Hepatitis B, C und delta, zu seltenen Speichererkrankungen mit Leberbeteiligung und zum Krebs der Gallenwege und der Gallenblase vorbereitet und Anfang 2024 veröffentlicht.

Damit stehen die folgenden Faltblätter bzw. Kurzbroschüren für Betroffene und Angehörige zur Verfügung: „Hepatitis B“, „Hepatitis C“, „Hepatitis D (delta)“, „Hepatitis E“, „Krebs der Gallenwege und der Gallenblase (CCA)“, „Leber und Alkohol“, „Leber und Enzephalopathie“, „Leber und Fett“, „Leber und Krebs“, „Leber und Leberwerte“, „Leber und Transplantation“, „Leber und Zirrhose“, „Lebererkrankungen bei Kindern“ sowie „Seltene Speichererkrankungen mit Leberbeteiligung“.



Informationsmaterialien der Deutschen Leberstiftung

Internetpräsenzen

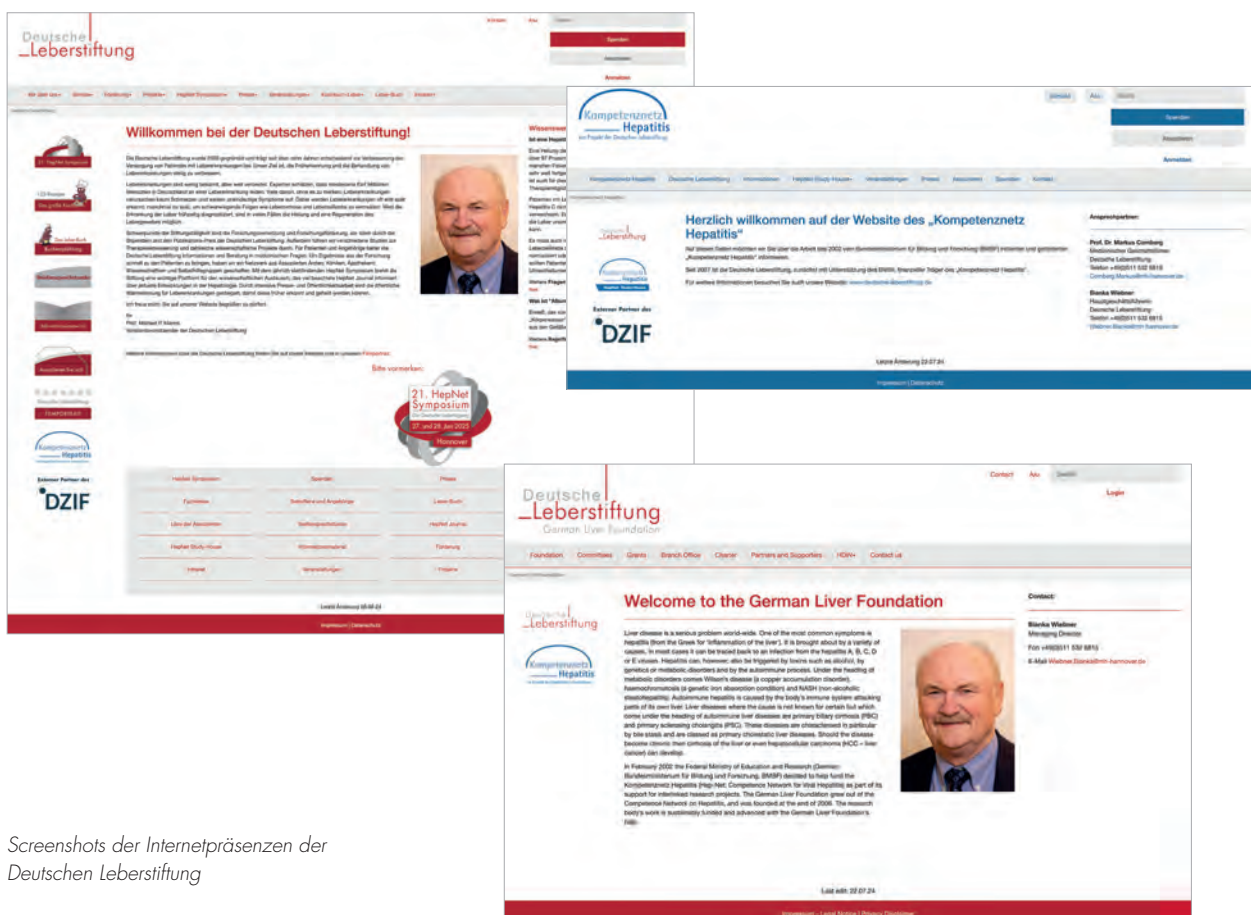
Die Internetpräsenz der Deutschen Leberstiftung (www.deutsche-leberstiftung.de) bietet Betroffenen und Fachkreisen Hilfestellungen, Informationen zur Leber, Lebererkrankungen und deren Behandlungen sowie zu den Stiftungs-Aktivitäten. Sie wird ständig aktualisiert und erweitert.

Auf der Website können unter anderem die Informationsmaterialien heruntergeladen oder bestellt werden. Die Liste der Assoziierten hilft, einen kompetenten Ansprechpartner in der Nähe zu finden. Zu den Fördermaßnahmen und zum HepNet Symposium sind alle Informationen auf dem aktuellen Stand abrufbar. Außerdem werden die Projekte der Stiftung auf der Website vorgestellt.

Im passwortgeschützten Intranet können die Assoziierten Personen und Institutionen der Deutschen Leberstiftung exklusive Informationen, wie Beiträge aus dem HepNet Journal oder Vorträge vom HepNet Symposium, herunterladen.

Der regelmäßig aktualisierte Pressebereich bietet umfangreiche Informationen zur Leber, zu Lebererkrankungen sowie deren Diagnose und Therapie. Außerdem wird Bildmaterial zum Herunterladen zur Verfügung gestellt.

Im Berichtsjahr gab es etwa 420.000 Seitenaufrufe auf der Website der Deutschen Leberstiftung. Außerdem bietet die Stiftung eine Internetseite in englischer Sprache an (www.german-liverfoundation.com). Für das „Kompetenznetz Hepatitis“ besteht eine eigene Website.



Screenshots der Internetpräsenzen der Deutschen Leberstiftung

Veröffentlichungen

„Das Leber-Buch“

Mit dem „Leber-Buch“ präsentiert die Deutsche Leberstiftung auf unterhaltsame, anschauliche und allgemein verständliche Weise wichtige Informationen zum Thema „Leber“. Es werden sowohl die lebenswichtigen Aufgaben der Leber als auch die verschiedenen Krankheiten und ihre Ursachen ebenso wie die entsprechenden Diagnose- und Therapiemöglichkeiten erläutert.

Weitere behandelte Themen des Buches sind Lebertransplantationen und Ernährung bei Lebererkrankungen, die Arbeit der Deutschen Leberstiftung und die neuesten Entwicklungen im Bereich der Forschung. Ergänzt werden diese Kapitel durch Patientengeschichten und ein Glossar „Die Leber von A (wie Adenom) bis Z (wie Zyste)“.

Das Kapitel „66 Fragen zu Lebererkrankungen“ beantwortet viele Fragen, die Interessierte und Betroffene immer wieder stellen. Der Serviceteil gibt praktische Hinweise, die nicht nur für Patienten interessant sind.

Aufgelockert wird das Buch durch „Text-Boxen“, in denen es im weiteren Sinne um die Leber geht: bspw. um den Leberfleck, Großbritanniens bekanntesten Lebertransplantierten, die Leberzirrhose Beethovens und die erste makroskopische Beschreibung einer Leberzirrhose, die von Leonardo da Vinci angefertigt wurde.

Die umfangreiche Bebilderung mit Fotografien, Grafiken und extra für das Buch angefertigten Cartoons trägt zur Anschaulichkeit und zum Lesevergnügen bei.



Deutsche Leberstiftung (Hrsg.)

Das Leber-Buch
Vierte, aktualisierte und erweiterte Auflage

Das Buch über die Leber

humboldt, 2021

200 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Grafiken und Cartoons

ISBN 978-3-8426-3043-7

EUR 19,99 [D]

„Das große Kochbuch für die Leber“

Lebererkrankungen, vor allem die Steatotische Lebererkrankung (SLD), auch als Fettlebererkrankung bezeichnet, treten immer häufiger auf – doch sie können durch entsprechende Ernährung positiv beeinflusst werden. Für die Betroffenen ist daher eine der Situation angepasste Ernährung enorm wichtig. Diese kann den Gesundheitszustand der Betroffenen entscheidend verbessern; bei den Fettlebererkrankungen sogar zur Heilung beitragen.

Leider fehlt es für eine lebergesunde Ernährung oft an praktischer Hilfe. Aus diesem Grund hat die Deutsche Leberstiftung im Jahr 2022 „Das große Kochbuch für die Leber“ herausgegeben, das Betroffene bei der richtigen Ernährung unterstützen kann.

Das Kochbuch richtet sich an alle, die sich für eine lebergesunde Ernährung interessieren. Insbesondere Menschen mit Fettleber(erkrankung), Leberzirrhose, Hämochromatose, Morbus Wilson oder nach einer Lebertransplantation finden wichtige Informationen und zahlreiche Rezepte für eine bedarfsgerechte Ernährung. Entstanden ist es in der Zusammenarbeit eines interdisziplinären Teams, dem unter anderem Diätassistenten, Ernährungsfachkräfte und Ärzte angehörten.

Das Buch erklärt allgemein verständlich den Aufbau und die essentiellen Funktionen der Leber, beschreibt das Prinzip der lebergesunden Ernährung und erläutert unter anderem die Nährstoffe – Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate, Probiotika, Ballaststoffe und Mikronährstoffe – und ihre Bedeutung für die Gesundheit. Außerdem werden verschiedene Krankheitsbilder der Leber mit ihren Ursachen, Symptomen und Therapien beschrieben sowie jeweils der Zusammenhang zur Ernährung hergestellt. Auch die Lebertransplantation wird ausführlich erörtert – ebenfalls mit starkem Bezug zur Ernährung. Der gesamte Theorieteil ist mit speziell angefertigten Abbildungen stark bebildert. Viele Tabellen fassen Zusatz-Informationen übersichtlich zusammen.

Die 122 lebergesunden Rezepte bieten unterschiedliche Frühstücksideen, verschiedene Suppen und zahlreiche Hauptmahlzeiten. Besonderen Wert wurde auf die Zwischenmahlzeiten gelegt. Es sind auch Rezepte für Gebäck (von süß bis deftig) und Getränke enthalten.



Deutsche Leberstiftung (Hrsg.)

Das große Kochbuch für die Leber

122 Rezepte mit allen wichtigen Nährwertangaben; wichtige Küchentipps und Regeln für eine lebergesunde Ernährung

Dr. Andrea Schneider, Sonja Nothacker, Dagmar Bolgen,
Dr. Michael Dölle, Dr. Katharina Hupa-Breier,
Martina Rahlves, Nicole Wetter, Dr. Miriam Wiestler,
Prof. Dr. Heiner Wedemeyer, Bianka Wiebner

humboldt, 2022

260 Seiten, mehr als 70 Abbildungen

ISBN 978-3-8426-3100-7

EUR 28,00 [D]



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Pressearbeit

Um das öffentliche Bewusstsein für Lebererkrankungen und damit die Früherkennung zu verbessern, betreibt die Stiftung intensiv Pressearbeit. Es wurden im Berichtsjahr insgesamt 20 Pressemitteilungen herausgegeben und zahlreiche Presseanfragen bearbeitet.

Mit dem kontinuierlichen Versand von Pressemitteilungen trägt die Deutsche Leberstiftung dazu bei, dauerhaft eine immer größere Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit für die Themen Leber und Lebererkrankungen zu generieren.

Dabei berücksichtigen die Pressemitteilungen verschiedene Lebererkrankungen (beispielsweise Tumoren, seltene Erkrankungen, Fettlebererkrankungen, Virushepatitis), Aktionstage wie den „Tag der gesunden Ernährung“, den „Tag der Organspende“ oder den „Welkindertag“ und aktuelle Anlässe (Advent, Beginn eines neuen Jahres). Zudem informiert die Deutsche Leberstiftung regelmäßig über die Aktivitäten der Stiftung.

Dadurch konnte die Deutsche Leberstiftung 2023 in Printmedien Beiträge zu den Themen Leber/Lebererkrankungen und über die Deutsche Leberstiftung mit einer Gesamtauflage von etwa 4,4 Millionen generieren. Dazu kommen Beiträge in den Onlinemedien, die etwa 101 Millionen Nutzer erreichten.



Pressemitteilungen
der Deutschen
Leberstiftung, 2023

Deutscher Lebertag

Im Jahr 2023 stand der 24. Deutsche Lebertag unter dem Motto „Kennen Sie Ihre Leberwerte?“ Der Aktionstag wurde auch im Berichtsjahr von der Gastro-Liga e. V., der Deutschen Leberhilfe e. V. und der Deutschen Leberstiftung ausgerichtet.

Mit dem Motto wiesen die Ausrichter auf die Bedeutung der Leberwerte im Blut hin, die wichtige Hinweise auf den Gesundheitszustand dieses lebenswichtigen Organs geben können. Erkrankungen der Leber werden häufig erst spät erkannt, weil sie oft keine Beschwerden verursachen. Erste Anzeichen einer Lebererkrankung können aber erhöhte Leberwerte sein, die sich im Rahmen einer Blutuntersuchung feststellen lassen.

Mehr Aufmerksamkeit für die Leber und die Leberwerte war auch das Ziel des 24. Deutschen Lebertages. Dafür betrieben die Ausrichter umfangreiche und kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit dem Internetauftritt www.lebertag.org und Pressemitteilungen schafften sie mehr Bewusstsein für die Gesundheit des lebenswichtigen Organs. Zudem boten sie eine Broschüre mit Informationen zu Lebererkrankungen an.

Zum bundesweiten Aktionstag am 20. November 2023 fanden außerdem Telefonaktionen statt, in denen mehrere Experten alle Fragen von Betroffenen und Interessierten rund um die Leber und Lebererkrankungen beantworteten.

Zusätzlich konnte der Deutsche Lebertag im Berichtsjahr mit einem Stand und einem Vortrag in der Ausstellung „Körperwelten“ in Berlin präsentiert werden.

Die Mitteleinwerbung wurde zentral von der Deutschen Leberstiftung koordiniert.

**Kennen
Sie
Ihre
Leberwerte?**

Präsenz in den Fachkreisen

Den Fachkreisen präsentierte sich die Deutsche Leberstiftung im Januar 2023 mit einem Informationsstand auf der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Leber (GASL) in Bochum und auf dem Kongress „Viszeralmedizin“ im September 2023 in Hamburg.

„Initiative pro Leber“ (Partnerprojekt)

Ziel der „Initiative pro Leber“, die von der Deutschen Leberhilfe e. V., der Gilead Sciences GmbH und der Deutschen Leberstiftung gegründet wurde, ist die Information der Öffentlichkeit über Leber und Lebererkrankungen. Seit 2017 wurden verschiedene Maßnahmen der Initiative umgesetzt.

Im Berichtsjahr wurde ein weiteres „Parlamentarisches Frühstück“ vorbereitet, das im Juni 2024 stattfand. Damit sollen erneut vor allem politische Entscheidungsträger bspw. über die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Hepatitis C-Elimination informiert werden.

Projektleiter ist Prof. Dr. Michael P. Manns, Hannover. Finanziell gefördert wird das Projekt von der Gilead Sciences GmbH, einem Partner der Deutschen Leberstiftung.

Aktivitäten im politischen Bereich

Strategietreffen Virushepatitis in Deutschland eliminieren 2022

Chronische Virushepatitiden sind ein weltweites Problem: Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation WHO gehen davon aus, dass mehr als 250 Millionen Menschen mit dem Hepatitis B-Virus (HBV) infiziert sind und etwa 50 Millionen mit dem Hepatitis C-Virus (HCV). Nach Angaben der WHO sterben täglich etwa 3.500 Menschen weltweit an Hepatitis-Virusinfektionen. Sie hat daher das Ziel ausgerufen, die Virushepatitis bis zum Jahr 2030 weltweit zu eliminieren. Um zu diskutieren, wie die Elimination der Virushepatitis in Deutschland gelingen kann, organisierte die Deutsche Leberstiftung in Kooperation mit der *Hepatitis B & C Public Policy Association* (HepBCPPA) das virtuelle „Strategietreffen Virushepatitis in Deutschland eliminieren 2022“ am 9. Februar 2022. Im Jahr 2023 erschien eine Zusammenfassung des Strategietreffens in der „Zeitschrift für Gastroenterologie“ (Tergast et al. Strategietreffen: Virushepatitis in Deutschland eliminieren, Februar 2023).



Nationale Strategie gegen Virushepatitis – BIS 2030

Die Deutsche Leberstiftung ist eingebunden in die Erarbeitung und Umsetzung der BMG-Strategie „zur Eindämmung von HIV, Hepatitis B und C und anderen sexuell übertragbaren Infektionen – BIS 2030“. Vertreter der Deutschen Leberstiftung in diesem Gremium ist Prof. Dr. Markus Cornberg, Hannover.

Aktuelle Fördermaßnahmen der Deutschen Leberstiftung

Die Deutsche Leberstiftung schreibt auch aktuell ihre etablierten Fördermaßnahmen aus:

Freistellungs-Stipendium

Mit dem Freistellungs-Stipendium fördert die Deutsche Leberstiftung klinische Studien oder Projekte. Die Stipendien sollen eingesetzt werden, um eine Freistellung von der klinischen Arbeit für die Projekt- bzw. Studienplanung mit bis zu 25.000,- Euro zu finanzieren.

Bewerbungen sind bis zum 1. Oktober 2024 möglich.

Vernetzungs-Stipendium

Das Vernetzungs-Stipendium kann genutzt werden, um zeitlich begrenzte klinische oder grundlagenwissenschaftliche Projekte in anderen Forschungseinrichtungen durchzuführen; pro Stipendium stehen maximal 7.500,- Euro zur Verfügung.

Bewerbungsschluss ist der 28. Februar 2025.

Publikations-Preis

Mit dem „Preis der Deutschen Leberstiftung“ wird jährlich eine herausragende Arbeit aus dem Bereich der Hepatologie ausgezeichnet; das Preisgeld beträgt 10.000,- Euro und wird von der Gilead Sciences GmbH, einem Partner der Deutschen Leberstiftung, zur Verfügung gestellt.

Einsendeschluss für Vorschläge und Bewerbungen: 15. März 2025.

Alle Unterlagen zur Einreichung und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.deutsche-leberstiftung.de/foerderung



Menschen, die Einsatz zeigen

Die Deutsche Leberstiftung hat verschiedene Gremien: Vorstand, Kuratorium und Stiftungsrat, die regelmäßig tagen und im Sinne der Deutschen Leberstiftung Entscheidungen treffen. Alle Gremienmitglieder sind ehrenamtlich für die Stiftung tätig.

Der Vorstand vertritt die Stiftung nach außen. Er verwaltet das Stiftungsvermögen und entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel.

Außerdem überwacht der Vorstand die Geschäftsführung. Die Mitglieder des Vorstandes haben im Rahmen der Satzung den Willen der Gründungstifter so wirksam wie möglich zu erfüllen.

Dem Vorstand der Deutschen Leberstiftung gehörten im Berichtszeitraum an:



Prof. Dr. Michael P. Manns

(Vorsitzender des Vorstandes)



Prof. Dr. Stefan Zeuzem

(Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes)



Prof. Dr. Ulrike Protzer

(Mitglied des Vorstandes)



Prof. Dr. Christoph Sarrazin

(Mitglied des Vorstandes)



Prof. Dr. Peter Schirmacher

(Mitglied des Vorstandes)

Der Stiftungsrat

berät, unterstützt und überwacht den Vorstand im Rahmen der Satzung. Zu seinen Aufgaben gehören die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder und die Bestätigung des Jahresabschlusses.

Der Stiftungsrat ist berechtigt, dem Vorstand Vorschläge für die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel zu unterbreiten.

In seiner beratenden Funktion unterstützt der Stiftungsrat den Vorstand bei der Verwirklichung des Stiftungszwecks, insbesondere im Hinblick auf die Grundsatzfragen und die Leitlinien der Stiftungsarbeit. Er soll auf diese Weise dazu beitragen, den Meinungs- und Erfahrungsaustausch auf allen Ebenen und zwischen allen im Zusammenhang mit den Lebererkrankungen stehenden medizinischen Disziplinen sowie gesellschaftlichen und politischen Gruppen zu intensivieren und das Bewusstsein in der Öffentlichkeit auf die Notwendigkeit der Forschungsanstrengungen und die Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten bei Lebererkrankungen zu lenken.

Dem Stiftungsrat der Deutschen Leberstiftung gehörten im Jahr 2023 an:

Prof. Dr. Thomas Mertens

für die Gesellschaft für Virologie e. V.
(Vorsitzender des Stiftungsrates)

Dr. Peter Buggisch

für den Berufsverband Niedergelassener
Gastroenterologen Deutschlands (bng) e. V.
(Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates)

Wilhelm Grans

für die Deutsche Leberhilfe e. V.

Prof. Dr. Jürgen Graf

für das Universitätsklinikum Frankfurt

Prof. Dr. Markus Cornberg

für den Hep-Net e. V.

Prof. Dr. Frank Lammert

für die Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Dr. Thomas Berg

für die Deutsche Gesellschaft für Gastroenterologie,
Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) e. V.

Jörg Maas

für die Deutsche Gesellschaft für Pathologie (DGP) e. V.

Prof. Dr. Elke Roeb

für die Deutsche Arbeitsgemeinschaft zum Studium
der Leber e. V. (GASL)

Egbert Trowe

für den Lebertransplantierte Deutschland e. V.
(bis Mai 2023, †)

Das Kuratorium

berät und unterstützt den Stiftungsrat. Die im Kuratorium vertretenen fachlichen und gesellschaftlichen Gruppen sollen die Ziele der Stiftung fördern: durch fach- und interessenübergreifenden Gedankenaustausch, die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für die vielfältigen Erkrankungsformen der Leber und den entsprechenden Forschungsbedarf zur Verbesserung der Heilungsmöglichkeiten.

Außerdem unterstützt das Kuratorium die Arbeit der Deutschen Leberstiftung ferner durch den Kontakt zu möglichen weiteren Zuwendungsgebern.

Dem Kuratorium gehören alle Gründungstifter unabhängig von ihrer Mitgliedschaft in einem anderen Gremium an, im Berichtsjahr waren die Mitglieder:

Prof. Dr. Elke Roeb

für die Deutsche Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Leber e. V.
(Vorsitzende des Kuratoriums)

Egbert Trowe (bis Mai 2023, †)

für den Lebertransplantierte Deutschland e. V.
(Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums)

Wilhelm Grans

für die Deutsche Leberhilfe e. V.

Prof. Dr. Frank Lammert

für die Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Dr. Jürgen Graf

für das Universitätsklinikum Frankfurt

Prof. Dr. Markus Cornberg

für den Hep-Net e. V.

Prof. Dr. Thomas Berg

für die Deutsche Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) e. V.

Dr. Peter Buggisch

für den Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V. (bng)

Jörg Maas

für die Deutsche Gesellschaft für Pathologie (DGP) e. V.

Priv. Doz. Dr. Dr. Christoph Dietrich

für die Gastro-Liga e. V.

Gerd Böckmann

für den Lebertransplantierte Deutschland e. V.
(seit Mai 2023)

Prof. Dr. Hans Peter Dienes

Prof. Dr. Michael P. Manns

Prof. Dr. Claus Niederau

Prof. Dr. Michael Roggendorf

Dr. Carsten Holland

für die AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG

Mehrdad Doustdar

für MSD Sharp & Dohme GmbH

Dr. Susanne Spieß

für die Gilead Sciences GmbH

Marita Jörn

für die Novartis Pharma GmbH

Dr. Ulrich Alshuth

für die Roche Pharma AG

GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG

(ruhende Mitgliedschaft)

Zahlen und Fakten

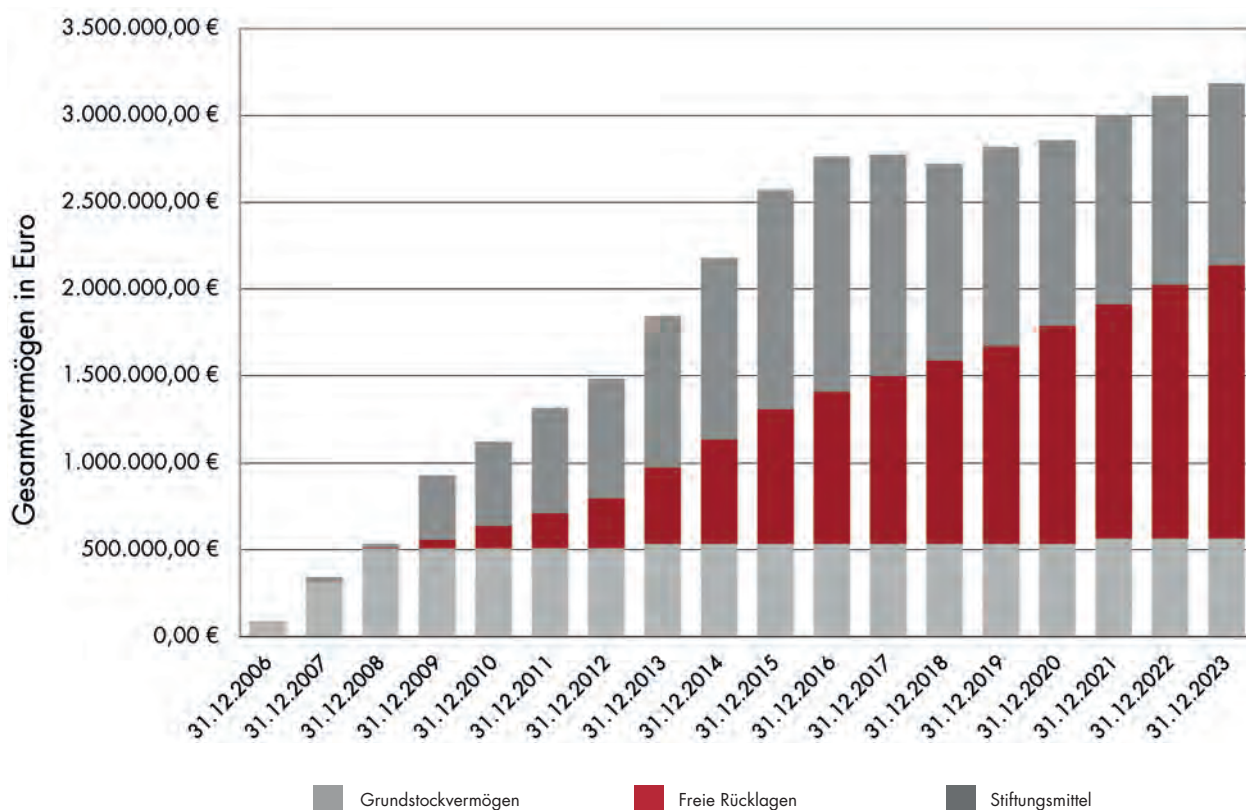
Im Jahr 2023 konnte die Deutsche Leberstiftung 11.564,50 Euro als Spenden einnehmen. Für das Sponsoring im ideellen Bereich und als Zuschüsse für operative Projekte wurden 76.983,36 Euro vereinnahmt. Mittelrückläufe/Erstattungen waren in Höhe von 2.953,87 Euro zu verzeichnen.

Das HepNet Study-House der Deutschen Leberstiftung wurde mit Bundesmitteln in Höhe von 90.840,56 Euro aus dem Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) gefördert.

Der Zinsertrag belief sich auf 44.085,62 Euro. In der Vermögensverwaltung wurden (durch Vergabe von Lizenzen) Einnahmen in Höhe von 198.000,00 Euro erzielt. Durch das Netzwerk der „Assoziierten der Deutschen Leberstiftung“ und andere Maßnahmen konnte die Stiftung 108.675,99 Euro als Einnahmen im Zweckbetrieb verbuchen. Im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wurden 178.055,46 Euro (netto) eingenommen.

Für satzungsmäßige Leistungen wurden 622.963,16 Euro aus den Stiftungsmitteln ausbezahlt. Für Zinsen/Bankgebühren waren 717,20 Euro und an Ertragssteuern 168,80 Euro zu entrichten. Im Jahr 2023 belief sich das Entgelt für die Stiftungsverwaltung (vermögensbezogener Teil) auf 15.187,97 Euro.

Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2023 ein Gesamtvermögen der Deutschen Leberstiftung in Höhe von **3.184.155,94 Euro**, das sich aus Stiftungsmitteln (1.046.413,66 Euro), freier Rücklage (1.571.410,67 Euro) und Grundstockkapital (566.331,61 Euro) zusammensetzt.



Entwicklung des Gesamtvermögens der Deutschen Leberstiftung

Geschäftsstelle 2023

Für die Deutsche Leberstiftung arbeiteten im Jahr 2023 haupt-, neben- und ehrenamtlich:



Prof. Dr. Markus Cornberg

Medizinischer Geschäftsführer
Telefon 0511 – 532 6821
Cornberg.Markus@mh-hannover.de



Bianka Wiebner

Hauptgeschäftsführerin
Telefon 0511 – 532 6815
Wiebner.Bianka@mh-hannover.de



Dr. Hans Becker

Telefon 0511 – 532 6821
Becker.Hans@mh-hannover.de



Dr. Britta Constapel

Team- und kaufmännische Assistenz
Telefon 0511 – 532 6819
geschaeftsstelle@deutsche-leberstiftung.de



Monika Darchinger

Betreuung der Website
website@deutsche-leberstiftung.de



Dr. Petra Dörge

Koordination HepNet Study-House
Telefon 0511 – 532 6057
Doerge.Petra@mh-hannover.de



Dr. Julia Kahlhöfer

Projektmanagerin HepNet Study-House
Telefon 0511 – 532 6817
Kahlhoefer.Julia@mh-hannover.de



Raissa Khattab

Team- und Projekt-Assistenz
Telefon 0511 – 532 6819
info@deutsche-leberstiftung.de

Die Geschäftsstelle der Deutschen Leberstiftung ist von Montag bis Freitag zwischen 9:00 und 14:00 Uhr besetzt. Sie erreichen uns telefonisch unter 0511 – 532 6819 oder per Mail an info@deutsche-leberstiftung.de.

Spenden und Stiften für die Forschung

Tragen Sie zur Verbesserung der Erforschung von Lebererkrankungen und der medizinischen Versorgung von Erkrankten bei. Unterstützen Sie die Deutsche Leberstiftung mit einer Spende oder einer Zustiftung!

Wir verwenden Ihre Spende oder Zustiftung in Ihrem Sinne für den Kampf gegen Lebererkrankungen.

Zuwendungen an die Deutsche Leberstiftung können steuerwirksam geltend gemacht werden.

Unsere Bankverbindung: IBAN: DE72 3607 0050 0108 9770 00, BIC: DEUTDE33XXX

Wir sind für jede Unterstützung dankbar!

Bei Fragen stehen wir Ihnen sehr gern zur Verfügung:

Deutsche Leberstiftung
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover

Bianka Wiebner
Telefon: 0511 – 532 6815
Wiebner.Bianka@mh-hannover.de



Impressum

Jahresbericht der Deutschen Leberstiftung 2023

Herausgeber

Deutsche Leberstiftung, Hannover/Essen
September 2024

Kontakt

Deutsche Leberstiftung
Prof. Dr. Michael P. Manns, Vorstandsvorsitzender
Bianka Wiebner, Hauptgeschäftsführerin
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover

Telefon 0511 – 532 6819
Telefax 0511 – 532 6820

info@deutsche-leberstiftung.de
www.deutsche-leberstiftung.de

Bildnachweis: Seite 3, Seite 20, Seite 21 (unten): Karin Kaiser/MHH;
Seite 39 (Cartoon), Seite 41 (Leberfigur): Deutsche Leberstiftung, gezeichnet
von 123comics; Seite 41 (Cover), Seite 42 (Cover): humboldt – Schlütersche
Fachmedien GmbH; alle anderen Abbildungen: Deutsche Leberstiftung oder
die abgebildeten Personen/Institutionen.

Unsere Partner 2023:

abbvie

 **GILEAD**

 **IPSEN**

 **MSD**

